Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 186. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 15. März 1887.**

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 14. März.

Von der heutigen Reichstagssitzung wurde ein erheblicher Theil weggenommen durch eine jener völlig zwecklosen bimetallistischen Debatten, welche sich in demselben von Zeit zu Zeit wiederholen. Veranlaßt wurde dieselbe durch Herrn von Mirbach, der nach längerer Unterbrechung dem Reichstage erst vor Kurzem wiedergegeben wurde. Derselbe tadelte den Silberverkauf an die egyptische Regierung als eine Maßregel, die dem Deutschen Reiche vier Millionen Mark gekostet habe. Auf die Erwiderung Bamberger's, daß, wenn dieser Verkauf ein Fehler gewesen sei, derselbe sich vortrefflich redressiren lasse, da das Deutsche Reich die veräußerte Menge Silbers zu einem niedrigeren Preise wieder ankaufen könne, hatte er keine Antwort. Unterstützung fand er bei Herrn von Kardorff; wenn ein Redner der freisinnigen Partei sich jemals gestatten wollte, die Lage unserer wirthschaftlichen Verhältnisse in dieser Weise grau in grau zu malen, würde ihm der Vorwurf socialdemokratischer Uebertreibung keine Viertelstunde erspart bleiben. Zwecklos sind diese Debatten, denn die Regierung läßt sich niemals dazu bewegen, mit principiellen Erörterungen hervorzutreten; sie that es auch heute nicht. Auf die vom Reichstage in voriger Session beschlossene Resolution, die Währungsfrage einer Erörterung zu unterziehen, ist die Antwort erfolgt, daß die Untersuchung noch schwebt, und dieses Schweben wird voraussichtlich noch lange dauern.

Dem Fortschritt der Budgetberathung hat übrigens dieses Intermezzo nicht das Geringste geschadet; die ganze ziemlich ausführliche Tagesordnung wurde heruntergearbeitet. Die eigentlichen Budgetfragen nahmen einen sehr geringen Raum ein. Zu erwähnen ist nur die Jungfernrede des Herrn Dr. Boeckel, der als antisemitischer Candidat einen Conservativen in Marburg geschlagen hat und fractionslos bleiben wird. Der Herr macht einen jugendlichen Eindruck und wird ihn noch sehr lange machen. Er sprach über die gedrückte Lage der Postbeamten mit stark socialdemokratischen Accenten, ohne irgend eine genaue Sachkenntniß zu verrathen. Dann ging er auf die Nachtheile der unterirdischen Kabel ein und legte hier vollendete Unkenntniß an den Tag, so daß eine der letzten Bemerkungen, mit denen er schloß, unter dem Gelächter des Hauses verhallte. Er verstieg sich zu der Behauptung, daß Telegraph und Telephon nicht dem deutschen Volke zu Gute kommen, sondern der Börse, und getröstete sich selbst mit der Bemerkung, daß über dem Reichstage noch die Instanz der öffentlichen Meinung stehe, an welche er appellire. Es liegt die Frage nahe, warum er überhaupt in den Reichstag gekommen ist.

Die Budgetberathung wird zweifellos vor dem 1. April abgeschlossen werden. Für das Plenum liegt kaum noch Stoff vor und die Budgetcommission arbeitet fleißig. Am Mittwoch ist der erste Schwerinstag, der sich mit den zünftlerischen Anträgen zu beschäftigen hat.

Politische Uebersicht.

Breslau, 15. März.

Herr v. Lesseps hat Berlin am Sonntag Abends wieder verlassen. Vor seiner Abreise wurde er von der Kaiserin und hierauf vom Kaiser in längerer Audienz empfangen. Ueber den Empfang beim Kaiser berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": „Der Kaiser ließ sich in eingehendster Weise von Herrn v. Lesseps über den Stand des Panamacanal-Unternehmens informiren und, namentlich an der Hand einer Specialkarte, über die Organisation und den Fortgang der Arbeiten, über die Terrainverhältnisse, und die in Betracht kommenden technischen Fragen unterrichten. Seine Majestät bekundete außerdem durch viele auf Einzelheiten der pojectirten Canalanlage bezugnehmende Fragen, die er an Graf Lesseps richtete, das große Interesse, welches er der künftigen interoceanischen Verkehrsstraße widmete, betonte am Schluß, wie er diesem großartigen Werke, wie allen Arbeiten des Friedens, glücklichstes Gedeihen wünsche, und wie er hoffe, daß dasselbe in eine Aera langen friedlichen Lebens fallen werde. Alsdann entließ der Monarch den verdienstvollen Gelehrten mit den wärmsten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen."

Während seines Aufenthalts in Berlin wurde Herr v. Lesseps selbstverständlich auch interviewt. Die „Post" berichtet hierüber:

„Der große Franzose" hatte am letzten Sonnabend ein journalistisches Kreuzverhör zu bestehen, dessen Ergebnisse manch' Neues enthalten. Gleich zu Dreien trafen die Interviewer am Nachmittage dieses Tages im hiesigen französischen Botschaftshotel, dem Absteigequartier des berühmten Gastes, zusammen, um sich von demselben über verschiedentliche Tages- und Zukunftsfragen Aufklärung zu verschaffen bezw. weissagen zu lassen. Die drei Interviewer waren: der Berichterstatter, der hiesige neue Correspondent des „New-York Herald" und der erst seit Kurzem hierher delegirte Correspondent des Pariser orleanistischen Blattes „Le Soleil". Eben erst hatte der Herr Reichskanzler Fürst Bismarck von seinem längeren Besuch bei Herrn von Lesseps das französische Botschaftshotel verlassen und unmittelbar darauf hatten sich noch Botschafter Herbette mit Gemahlin und Tochter auf etwa 10 Minuten zu ihrem berühmten Gaste begeben, als nach Verlauf derselben der Botschafter, dessen Gemahlin und Tochter aus den linksseitigen Parterre-Räumlichkeiten des Botschaftshotels wieder heraustraten und ersterer uns Journalisten einzutreten ersuchte. Herr von Lesseps trat uns in der ihm eigenen liebenswürdig zuvorkommenden Weise entgegen, reichte uns der Reihe nach, wie wir uns ihm vorstellten, die Hand und hieß uns auf dem Sopha Platz nehmen, während er sich uns gegenüber auf einen einfachen Sessel placirte. Wir ließen zunächst dem Amerikaner den Vortritt, dessen Interview überdies für mich von Interesse war. Er überging zunächst die positive Frage bezüglich des Zweckes bezw. der Mission des Herrn v. Lesseps in Berlin, da, wie der „Herald"-Mann meinte, diese Frage ja bereits verschiedentlich dahin beantwortet worden sei, daß Lesseps keine eigentliche politische Mission habe; er fragte daher nur, welchen Eindruck er während seines hiesigen Aufenthaltes über die politische Lage gewonnen habe, und wie er mit seinem hiesigen Empfang und Aufenthalt zufrieden sei. — Lesseps: „Ich bin ganz entzückt über den Empfang und die Aufnahme, welche mir hier bei Hofe und allen hervorragenden Persönlichkeiten, mit welchen ich Gelegenheit hatte, in Berührung zu kommen, bereitet wurde. Der Kaiser und die Kaiserin zeichneten mich ganz besonders aus. Den greisen Kaiser habe ich besonders wohlerhalten, lebhaft und für sein hohes Alter mit besonderer Spannkraft und Fülle des Geistes gefunden. Für morgen (Sonntag) Vormittag 11 Uhr bin ich nochmals zu den Majestäten ins Kaiserliche Palais befohlen worden, was auch insofern für mich bevorzugend ist, als, wie ich höre, der Kaiser in letzterer Zeit Fremden fast gar keine Privataudienzen ertheilt haben soll. Die Kaiserin hat sich mit mir in besonders huldvoller Weise unterhalten, und mich u. a. über meine letzte Reise nach und in Amerika befragt, wobei sich die hohe Frau insbesonders für die Zustände, Leben und Treiben in Amerika interessirte. Ich meinerseits benutze die Gelegenheit, um durch Sie, den Vertreter des großen amerikanischen Blattes, nochmals meinen Dank für den überaus freundlichen Empfang an Amerika zu vermitteln, welcher mir dort bei dieser letzten Reise zu Theil wurde." Der Correspondent, welchem all dies nach einigen Zwischenfragen gesagt wurde, wiederholte nun seine Frage über die politische Lage? Lesseps: „Ich habe hier überall die Versicherung erhalten und auch selbst den positiven Eindruck empfunden, daß Deutschland nur friedliche Bestrebungen hegt, und dasselbe strebt, wie ich meinerseits versichern kann, auch Frankreich an. Es gab gegenseitig nur Mißverständnisse, welche sich jetzt geklärt haben und als beseitigt betrachtet werden können. Vor wenigen Minuten noch besuchte mich hier Fürst Bismarck und wiederholte mir die Versicherung friedlicher Bestrebungen seitens Deutschland gegen Frankreich." Correspondent: „Kann ich also an den „Herald" in Ihrem Namen telegraphiren, daß jede Kriegsgefahr zwischen Frankreich und Deutschland beseitigt ist?" Lesseps: „Certainement!" Der Correspondent dankte für diese bestimmten Aufklärungen und empfahl sich. Hierauf begann ich meine Fragestellung, wobei ich zunächst an die Bekanntschaft aus Budapest erinnerte. Herr von Lesseps war noch heute voll des Lobes über die ihm und seinen Freunden dort zu Theil gewordene Aufnahme. Dieselben würden mit ihm Zeit ihres Lebens voll der lebhaftesten Erinnerungen über die in Budapest und im schönen Ungarlande verlebten wonnigen Tage bleiben. Zum Andenken an letztere habe er sein jüngstes Töchterchen, wie bekannt, auf den ungarischen Namen „Gisela" taufen lassen. Schließlich bat er, den ungarischen Freunden und dem herrlichen Lande seine herzlichen Grüße zu übermitteln. Meine erste Frage war, wie weit die Hoffnungen des Herrn von Lesseps bezüglich des Einflusses gehen, welcher die Eröffnung des Panama-Canals auf die weitere Erschließung Chinas für Civilisation, Handel und Verkehr ausüben würde? Lesseps: „Ich stehe in Paris mit den Vertretern Chinas und Japans in sehr freundschaftlichem Verkehr, und alle sind der Ueberzeugung, daß die Eröffnung des Panama-Canals vom größten Vortheil für die Civilisation und den Einfluß auf die Gestaltung engerer Beziehungen der westlichen Regierungen und Völker zu China und besonders zu Japan sein würde." Ich bemerkte hierzu, wenn das mit Bezug auf China nur nicht überschätzt würde, worauf Lesseps fortfuhr: „China und das Volk daselbst sind gewissermaßen Demokraten und die staatlichen Einrichtungen demokratische. Das Volk ist zweifellos den Einwirkungen westlicher Civilisation zugänglich, so daß die Pekinger Centralregierung schließlich sich gezwungen sehen dürfte, diesem Drucke Rechnung zu tragen und von ihrem starren Absperrungssystem abzuweichen." Ich fragte jetzt auch meinerseits über die politische Situation und hiesigen Aufenthalt, worauf Lesseps das vorher Gesagte wiederholte und besonders hervorhob, daß er aus den Unterredungen mit dem Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck zur Ueberzeugung gelangt sei, daß „ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland weiter denn je in Ferne gerückt ist". Auf den Stand der egyptischen Frage übergehend, fragte ich: „Wie denken Sie sich, Vicomte Lesseps, die Neutralisirung des Suez-Canals, wenn die Engländer in Egypten blieben oder doch die Herrschaft über dieses Land behielten?" Lesseps (sehr bestimmt): „Die Engländer werden in Egypten nicht bleiben und auch die Herrschaft über dasselbe nicht behalten! Seit den Urzeiten hat sich dort keine fremde Herrschaft auf die Dauer behaupten können. Alle Machthaber, welche das Land vor, während und nach der Herrschaft der Römer eroberten, mußten es schließlich aufgeben. Ein engerer Anschluß des Europäerthums an die Egypter ist überhaupt ausgeschlossen. Ich: „Und wenn die Engländer aus Egypten doch nicht heraus wollten, beziehungsweise die Oberherrschaft nicht aufgeben würden?" Lesseps: „Dann könnte es eben zum Kriege zwischen Frankreich und England kommen!" Ich: „Und wie denken Sie sich die Lösung dieser egyptischen Frage ohne Krieg?" Lesseps: „Der einzige Ausweg ist die Rückberufung des früheren Khedive Ismael Pascha, wozu es keines einzigen Soldaten bedürfte. Ohne einen einzigen Schuß und Schwertstreich könnte sein Einzug und seine Wiedereinsetzung erfolgen! Ein Franzose kann darüber um so unbefangener sprechen, als sich ja leider Frankreich selbst an dem Sturz desselben betheiligt hat." Ich: „Halten Sie das wirklich für die einzige Lösung?" Lesseps: „Ich halte es für den einzigen Ausweg, um zu einer friedlichen Lösung zu gelangen!" Bald darauf trat Botschafter Herbette ein und die Interviews waren zu Ende.

Deutschland.

Berlin, 14. März. [Ueber eine Soiree in der französischen Botschaft] bringt die „Voss. Ztg." folgenden Bericht:

Im Hotel der französischen Botschaft am Pariser Platz fand am Abend des 12. März ein festlicher Empfang zu Ehren des berühmten Gastes Herrn Herbettes, des Grafen von Lesseps, statt. Ein großer Theil der hocharistokratischen und der officiellen Gesellschaft Berlins wie des diplomatischen Corps war erschienen, um den „großen Franzosen" zu begrüßen, und ihm den Ausdruck der Sympathie und Verehrung für seine Person, der Bewunderung seiner in der Geschichte der menschlichen Cultur epochemachenden Wirksamkeit darzubringen. Der Botschafter, seine Gemahlin und seine Tochter empfingen von 9 Uhr ab die Gäste im rothen Mittelsalon des ersten Geschosses. In dem östlich daran grenzenden Saal stand Herr v. Lesseps, beständig dicht umdrängt von Herren und Damen, die nach kürzerem oder längerem Gespräch mit ihm andern nach ihnen Eingetroffenen den Platz räumten. Der Schöpfer des Suez- und des Panama-Canals wenn er auch nicht, wie ich in manchen Zeitungen las, „wie ein wohlconservirter Fünfziger" aussieht, erscheint von der Last seiner zweiundachtzig Jahre doch noch kaum merklich gebeugt. Seine mittelgroße, von jedem Ansatz zur Beleibtheit frei gebliebene Gestalt hielt sich meist stramm und aufrecht auf den elegant chaussirten und geformten Füßen. Die

---

Der Kopf der Freya.*) [6]

Erzählung von **A. Lütetsburg.**

Brita hielt den Brief, nachdem sie ihn noch einmal gelesen, lange sinnend in ihrer Hand. Das Schreiben befremdete sie — es war durchaus nicht Sigrid's Art, Dinge ernst zu nehmen. Sie mußte trübe Erfahrungen gemacht haben und vielleicht wäre es Unrecht gewesen, sie zu verdammen. Jedenfalls aber war die unfreundliche Vergangenheit vorbei und eine sorglose Zukunft lag vor Sigrid ausgebreitet. Wie bald würde sie unter diesen neuen Verhältnissen ihren fröhlichen, sorglosen Sinn zurückgewonnen haben!

Das Schlimmste war, die Schwester hatte vergessen, von ihrem Aufenthaltsorte zu schreiben. Sie war aus der Stadt gelaufen und hatte bei Frau Karin ein Unterkommen gefunden. Wo lebte Frau Karin? Sie hörte seit Jahren nichts von der ehemaligen Magd.

In diesem Augenblicke hörte Brita den Hufschlag eines Pferdes, und aufblickend sah sie den Sohn ihres nächsten Gutsnachbars, Gustav Lindbäck, dahersprengen. Heller Freudenschein ergoß sich über ihr gewöhnlich ernstes, ruhiges Antlitz. Sie riß ungestüm das Fenster auf und schwenkte den Brief in der Hand.

„Nachricht von Sigrid!" rief sie jubelnd, als der junge Lindbäck sein Roß unter ihrem Fenster zügelte.

Auch über das Antlitz des jungen Mannes ergoß sich ein tieferes Roth.

„Dem Himmel sei Dank, Fräulein Brita!" kam es wie ein erlösender Seufzer von seinen Lippen.

Dann warf er dem herzueilenden Burschen den Zügel seines Rosses zu und trat wenige Augenblicke später bei Brita ein. Sie überreichte ihm nur schweigend den Brief.

„Darf ich ihn lesen?"

Sie nickte lächelnd mit dem Kopfe.

Gustav las ihn bis zu Ende, dann gab er ihn Brita zurück.

„Aber wo ist sie?"

„Ja — wo? Wir werden nun Geduld haben müssen, Gustav, denn ein Forschen würde kaum von Nutzen sein," sagte Brita mit einem Seufzer. „Sie wird kommen; ich habe keine Ahnung, wo Frau Karin geblieben ist. Ich bin aber doch froh, daß wir ein Lebenszeichen von ihr haben."

Lindbäck schien nicht mit diesem Lebenszeichen zufrieden. Er wiegte nachdenklich den Kopf hin und her, wußte aber doch kein Auskunftsmittel zu finden, so schwer ihm dieses ruhige Gedulden auch werden mochte. Man mußte eben warten.

Allzu lange sollte diese Geduld nun freilich nicht auf die Probe gestellt werden, wenngleich die nächste Zeit diesen beiden Menschen gleichsam zur Ewigkeit wurde.

Gustav ritt Tag für Tag zu seiner Nachbarin hinüber, oft sogar zwei Mal, aber seine Ungeduld beflügelte Sigrid's Kommen nicht.

Da eines Tages — es war noch früh am Morgen und die Sonne spiegelte ihre ersten Strahlen in den großen Thautropfen, welche nicht allein an den Kräutern und Gräsern, sondern auch an dem starren Felsgestein hingen und es wunderbar belebten — sah Gustav Lindbäck, welcher eben einen Morgenspaziergang gemacht hatte, einen Wagen des Weges daherrollen. Wie ein Blitz durchzuckte ihn der Gedanke an Sigrid, und wenige Augenblicke später stand er hart am Wege, um zu sehen, ob seine Ahnung ihn nicht betrogen.

Das Gefährt rollte rasch vorüber, aber er hatte eine dicht verschleierte Frauensgestalt in demselben erkannt.

Es war Sigrid. Brita hatte das Rollen des Wagens gehört. Sie war hinausgestürzt, eine Frauengestalt wankte ihr entgegen, und im nächsten Augenblick hielt sie die halb bewußtlose Schwester in ihren Armen.

Brita schlug den Schleier zurück. — Entsetzen malte sich in ihren Zügen.

„Sigrid!" schrie sie auf. „Sigrid — Du bist's?"

Die Worte und noch mehr der Ton, in welchem sie gesprochen wurden, bewiesen, wie mächtig Brita ergriffen war. Sie, die Ruhige, die Entschlossene, stand für einen Augenblick schwach und hilflos wie ein Kind, und sah sich nach Beistand um.

„Führe mich ins Haus, Brita," kam es leise bittend von Sigrid's Lippen, „ich fühle mich augenblicklich sehr schwach. Das macht die Aufregung — ich bin nicht krank. Ich habe mich so zu Dir gesehnt."

Da schlang Brita den Arm um den Leib der Schwester, und trug sie mehr als sie ging in das Haus und in ihr Zimmer, wo sie dieselbe sanft und behutsam in einen Sessel niedergleiten ließ.

Sie fragte Sigrid nicht, wie es ihr ergangen war und wie Alles so gekommen, dazu war noch immer Zeit. Sie war nur eifrig um sie bemüht, wie sie die völlig Erschöpfte wieder zu sich bringen solle. Aber Stunden vergingen, ehe Sigrid der Schwester mit einem Wort danken konnte.

„Nun wird mir besser," flüsterte sie leise, aber dabei sah sie Brita mit einem Blick an, welcher dieser durch die Seele schnitt, das war nicht mehr ihr Singvogel.

„Du hättest noch nicht reisen sollen, Sigrid, oder mir wenigstens Nachricht geben, wo Du Dich aufhieltest, ich würde zu Dir gekommen sein."

Ein leiser Hauch von Röthe stieg in die bleichen Wangen der jüngeren Schwester.

„Schrieb ich es Dir nicht?"

„Nein, Sigrid. Ich wußte nicht, wo Frau Karin wohnte, ich habe nichts mehr von ihr gehört."

„Ach, Brita, und ich dachte, Onkel Haga wollte nicht, daß ich hierher käme. Es that mir leid, daß ich an Dich geschrieben hatte."

„O, Sigrid, nun wirst Du nie mehr unter fremde Menschen gehen brauchen, nun magst Du leben, wie Du willst, und keine Sorge, keine Demüthigung wird Dich mehr bedrücken."

„Wie meinst Du das, Brita? Ich hörte gestern zufällig, daß Onkel Haga gestorben sei."

Die Worte kamen so langsam über ihre Lippen.

„Ja, Onkel Haga ist todt, schon seit sieben Wochen. Nun hat er uns Beide zu Erbinnen eingesetzt."

Brita wünschte im nächsten Augenblick, daß sie der Schwester die Mittheilung nicht so plötzlich gemacht haben möge. Geisterhafte Blässe bedeckte jetzt Sigrid's Gesicht und sie lehnte den Kopf schwer gegen das Polster, eine Ohnmacht nahm ihre Sinne gefangen.

Mit Mühe gelang es Brita, sie wieder zum Bewußtsein zu erwecken. Aber es war doch wohl die Freude, welche sie überwältigt hatte. Nachdem sie ihre Augen geöffnet und sich wieder des Vorgefallenen erinnerte, stieg auch eine warme Röthe in ihre Wagen und ihr Blick belebte sich.

„Seit sieben Wochen?" fragte sie, sich aufrichtend.

„Ja, seit sieben Wochen, Sigrid. Er war im Leben recht hart gegen uns, aber er hat uns doch geliebt, wie aus Allem hervorgeht. In der letzten Zeit war er so gütig, daß mich sein Tod recht schmerzlich berührte. Wir Beide sind nun sehr reich, Sigrid. Was mich anbetrifft, so würde es mir allerdings nicht schwer gefallen sein, mich dem Willen anderer Menschen unterzuordnen, aber Deinetwegen macht mich die Gewißheit unaussprechlich glücklich. Du bist so zart und so wenig geeignet, den Ernst des Lebens zu ertragen, nun wirst Du ganz frei — ganz unabhängig sein, und — nicht wahr? — die Gewißheit wird Dich bald gesund machen?"

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Bewegungen haben nichts Greisenhaftes und lassen es erkennen, daß dieser Körper durch die nie ausgesetzten ritterlichen Uebungen gestählt ist und stets gelenkig und elastisch gehalten wurde. Das einst so volle Haar ist in den letzten Jahren, seit ich diesen Kopf nicht mehr gesehen habe, ziemlich dünn geworden. Kurz geschnitten bedeckt es dichter die Seiten und das Hinterhaupt als den Scheitel. Die starken Brauen, welche die lebhaften, scharf und feurig blickenden, dunkeln Augen beschatten, sind im Contrast damit auffällig schwarz geblieben; der volle, in feine feste Spitzen auslaufende Schnurrbart unter der kräftig vortretenden geschwungenen Nase ist silbergrau. Das energische, wenn auch nicht eben stark heraustretende Kinn und die Wangen sind glatt rasirt. Von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln und dem Kinn hinab zieht sich auf jeder Seite eine tief eingeschnittene Falte. Herr von Lesseps trug über der Weste das große rothe Band der Ehrenlegion, dessen untere Enden, mit dem daran befestigten Orden, weit unter dem Frackrande an der linken Hüfte herunter reichten; auf der Brust den großen Stern. Zum Schweigen und Ausruhen gelangte der berühmte Gast während des ganzen Abends auch für keine Minute. Unausgesetzt sah man ihn in lebhaftes Gespräch mit zu ihm herantretenden Persönlichkeiten verstrickt, und sich anscheinend, mit dem heiteren Wohlbehagen des vollendeten Schwimmers auf seinem vertrauten Element, auf den Wogen der Conversation wiegen. Was Alles hat er zu hören und zu erwidern gehabt in diesen Stunden! Es war ein unausgesetztes Defiliren von großen Damen, schönen Frauen, berühmten Staatsmännern, Diplomaten, großen Gelehrten, hohen Beamten, Künstlern, bekannten und fremden Publicisten, nicht nur im stummen gegenseitigen Neigen an ihm vorüber, sondern zu dem Zweck und mit der Absicht, mindestens einige Worte mit dem Gefeierten zu tauschen. Die Sammet-, Brocat- und Seidenschleppen umrauschten ihn; die mit Blumen, Federstutzen und Juwelen geschmückten Frauenköpfe, die von Colliers aus Brillanten, Smaragden, Saphiren, Perlen umwundenen weißen Hälse, die schlanken zarten und die vollen und prangenden Schultern, die sich aus prächtigen weißen, vielfarbigen und schwarzen Roben heraushoben, bildeten zuweilen einen förmlichen lebendigen, fest geschlossenen Wall rings um den Gefeierten, dessen feststehendes geistsprühendes Antlitz für den Außenstehenden nur für Augenblicke durch die Lücken dieses Ringes sichtbar wurde. Prinzessin von Hohenzollern, Gräfin Hohenau, die Fürstinnen Anton und Georg Radziwill, Fürstin Hatzfeldt, Gräfin Stolberg-Wernigerode, Gräfin Perponcher, Gräfin Benomar, Gräfin Kylander, Frau von Hoeven, Gräfin Pourtalès, die zierliche, völlig unmerklich geschminkte Schwester des Mikado, Mad. Yvonne, Frau v. Krause, Frau v. Bötticher, Frau Dr. Friedenthal . . . . wer nennet ihre Namen alle?! Eine große Künstlerin im Kreise dieser Damen: Frau Desirée Artôt. Graf Herbert Bismarck verweilte in längerem Gespräch mit Herrn v. Lesseps; in vielleicht noch längerem und lebhafterem mit dem Botschafter Italiens Grafen de Launay. Staatssecretär v. Stephan, gewissermaßen einer „der Nächsten dazu", die Unternehmungen und Thaten des Herrn v. Lesseps in ihrer ganzen Größe und Bedeutung für den Weltverkehr zu würdigen, unterhielt sich aufs Lebhafteste mit dem Gefeierten. Der Glaube unseres Generalpostmeisters an die sichere Vollendung des Panama-Canals innerhalb der nächsten 3 Jahre schien mir übrigens doch etwas weniger felsenfest zu sein, als der des großen Urhebers dieses gewaltigen Werkes. Dieser läßt sich nicht durch den geringsten Zweifel darin beirren. Er hatte vor Tags zuvor schon in der Oper ganz ernstlich zu den Eröffnungsfestlichkeiten im Jahre 1890 eingeladen, die nicht weniger des Erlebens und Sehens werth sein würden, als die unvergeßlichen märchenhaften Feste, mit denen wir 1869 den vollendeten Suezcanal inaugurirten sahen. Herr Baron von Bleichröder, von seiner jungen Tochter geleitet, ließ sich zu dem großen Franzosen führen, der ihn so warm, freudig und lebhaft begrüßte, als hätte jener ihm die sechshundert Millionen, deren es zur Vollendung des Werkes noch bedarf, gleich mitgebracht. Graf Stolberg-Wernigerode, Staatssecretär Dr. v. Bötticher, Minister Lucius, Dr. Friedenthal, Minister Delbrück, Graf Perponcher, Graf Eulenburg, Fürst Anton Radziwill, Fürst Hatzfeldt, Fürst Carolath, Graf Lehndorff, Graf Lüttichau, Baron Reischach, Graf Benomar, der Perser Mirza Riza Khan, Hun Hue-Ching-Cheng, Professor Gneist, Dr. Max Ring, Mr. Low — nenne ich von denen, welche sich außer jenen hauptsächlich in diesem Saale um den Gefeierten bewegten, insofern ein Sichbewegen hier überhaupt möglich war. Um elf Uhr etwa lud der Botschafter die Gäste ein, im Speisesaal eine Erfrischung zu nehmen. In diesem nördlich an den Festsaal angrenzenden Raum war längs der Fensterwand der lange Buffettisch aufgestellt, an welchem Thee, Chocolade, Champagner, Eis, süßes Gebäck, Früchte, Confect und Sandwiches von der Dienerschaft servirt wurden.

[Der Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen] ist dem Reichstag zugegangen. Danach dürfen Eß-, Trink- und Kochgeschirr, sowie Flüssigkeitsmaße nicht ganz oder theilweise aus Blei oder einer, in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metalllegirung verfertigt, mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als einen Gewichtstheil Blei enthaltenden Metalllegirung verzinnt oder mit einer in 100 Gewichtstheilen mehr als 10 Gewichtstheile Blei enthaltenden Metalllegirung gelöthet, mit Email oder Glasur versehen sein, welche bei halbstündigem Kochen mit einem in 100 Gewichtstheilen 4 Gewichtstheile Essigsäure enthaltenden Essig an den letzteren Blei abgeben. Zur Verfertigung von Bierdruckvorrichtungen, sowie von Syphons für kohlensäurehaltige Getränke dürfen nur Metalllegirungen verwendet werden, welche in 100 Gewichtstheilen nicht mehr als einen Gewichtstheil Blei enthalten. — Zur Herstellung von Mundstücken für Saugflaschen, von Warzenhütchen und Trinkbechern darf blei- oder zinkhaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. Das gleiche Verbot findet auf Schläuche für Bierleitungen mit der Maßgabe Anwendung, daß zinkhaltiger Kautschuk nur bei Schläuchen für Bierdruckvorrichtungen ausgeschlossen ist. Zur Herstellung von Spielwaaren darf bleihaltiger Kautschuk nicht verwendet sein. — Nahrungs- und Genußmittel dürfen nicht unter Verwendung solcher Geschirre oder Gefäße hergestellt, verpackt oder aufbewahrt sein, welche ganz oder theilweis aus derartigem Metall oder Metalllegirungen verfertigt, oder auf der Innenseite mit einem Metallüberzug oder Bindemittel oder mit Email oder Glasur der bezeichneten Art versehen sind. Ingleichen dürfen zur Aufbewahrung und Verpackung von Nahrungs- oder Genußmitteln nicht Gefäße mit blei- oder zinkhaltigen Kautschukverschlüssen oder Gefäßen, in welchen sich Rückstände von bleihaltigem Schrote befinden, oder solche Metallfolien verwendet sein, welche in 100 Gewichtstheilen mehr als einen Gewichtstheil Blei enthalten. Das Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf die Verwendung von Metallfolien zur Herstellung von Kapseln auf verschlossenen Gefäßen. — Die folgenden Paragraphen enthalten die Strafbestimmungen, welche Geldbußen bis zu 150 M. oder entsprechende Haft festsetzen. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß das Blei seine gesundheitsschädliche Wirkung in tückischer Weise äußert, indem es ohne warnende Erscheinungen lange Zeit in den menschlichen Organismus eingeführt werden kann, ehe die Vergiftung zu Tage tritt. Bei der Herstellung von Kautschukwaaren wird neben Bleioxyd sehr häufig Zinkoxyd verwendet. Letzteres steht zwar unter den gegebenen Verhältnissen hinsichtlich seiner Bedeutung als Gift weit hinter dem Blei zurück. Wegen der sehr geringen Widerstandsfähigkeit, welche der kindliche Organismus, zumal im Säuglingsalter, gegenüber äußeren Einflüssen zeigt, ist es aber als ein Gebot der Vorsicht anzuerkennen, daß auch der Zusatz von Zinkoxyd zum Kautschuk, soweit letzterer zur Fabrikation der Saugflaschen-Mundstücke und Warzenhütchen dient, verboten werde. Die Schläuche von Bierdruckleitungen, sowie die Trinkbecher und die Flaschenverschlüsse aus Kautschuk können unter den, bei ihrem Gebrauch obwaltenden Bedingungen zuweilen an ihrem Inhalt Zinkoxyd in Mengen abgeben, welche gesundheitsschädliche Wirkungen hervorzurufen geeignet sind. Es erscheint daher angezeigt, auch hinsichtlich des Zinkoxyds den Metallgehalt dieser Kautschukwaaren zu beschränken.

[Die volkswirthschaftliche Gesellschaft] hielt am Sonnabend ihre Festsitzung ab, an der auch Damen theilnahmen. Den Vortrag hielt Professor Julius Lessing; er sprach über „Handarbeit". Der Handarbeit steht die Maschinenarbeit gegenüber; und während die eine an die „guten, alten Zeiten", die Zeiten der Zünfte und des regen Zusammenhanges zwischen Meister und Gesellen gemahnt, so ruft die andere das Bild der modernen Zeit mit ihren riesigen Fabrikgebäuden und dem Arbeiterelend der Großstädte wach. Die Maschinenarbeit hat der Handarbeit schon riesige Gebiete entrissen und noch immer macht sie weitere Eroberungszüge und beschränkt das Gebiet der Handarbeit mehr und mehr. Eine feste Grenze zwischen beiden zu ziehen ist kaum möglich. Nur wenn in der Handarbeit ein starkes individuell künstlerisches Element steckt, nur dann kann die Maschine die Geschicklichkeit der einzelnen Persönlichkeit nicht ersetzen; die rein persönlichen Bedürfnisse dagegen, die gleichfalls bisher der Maschinenarbeit vorenthalten blieben, sie fallen ihr jetzt schon in immer größerem Umfange anheim, und selbst auch das Gebiet der rein künstlerischen Production wird wenigstens eingeengt, wird aus früherem langjährigen Besitzstande verdrängt, wenngleich die von einem denkenden Geiste geleitete Hand natürlich nicht vollständig entbehrt werden kann. Hatte das Kleid, und zwar gleichmäßig Frauen- wie Männerkleid, früher ein durchaus individuelles Gepräge, so tritt jetzt in den Vordergrund die auf Maschinen hergestellte Massenarbeit mit gleichmäßigem Muster. Joppe, Blouse, Schlafrock werden für Hunderttausende einförmig, fabrikmäßig hergestellt; und auch die anderen Kleidungsstücke kommen fast fertig aus den Fabriken und der nachbessernden Hand bleibt es nur überlassen, kleine Fehler zu beseitigen, das Stück für die einzelne Figur passend zu machen. Ebenso ist es mit dem Schuhwerk; mit der Wäsche, die früher recht eigentlich die Hände im Hause beschäftigte, und so auf allen Gebieten. Das Streben geht dahin, möglichst billig zu produciren, das ist nur durch Maschinenarbeit möglich, die durch einen Massenabsatz das Geschäft lucrativ zu erhalten vermag. Indem sich aber die Production an die Massen wendet, muß sie gleichfalls wiederum von der Berücksichtigung des einzelnen Individuums abstrahiren, muß den Geschmack der Hunderttausende zu befriedigen suchen. Noch eine weitere Folge ergiebt sich hieraus; je billiger das Erzeugniß der Maschinenarbeit ist, um so weniger lohnt es sich, daß Stück repariren zu lassen; ist es abgenutzt, so wirft man es fort, und auch damit geht der Handarbeit wiederum ein Gebiet verloren; gerade die Reparaturarbeit war ihr recht eigentlich vorbehalten. So reißt in immer größerem Umfange die Maschinenarbeit die Herrschaft an sich, mit aller nur erdenklichen Geschicklichkeit sucht man die Handarbeit selbst aus seinen letzten Schlupfwinkeln zu verdrängen; täuschend werden durch Maschinen die individuellen Producte italienischer, spanischer, kleinasiatischer Hausindustrie nachgeahmt; es werden die Erzeugnisse der Handarbeit durch die der Maschinenarbeit selbst in diesen Gegenden ersetzt. Die Weltausstellungen bewiesen, wie viel schon nach dieser Richtung hin vernichtet ist und man fing klugerweise an, darauf bedacht zu sein, zu retten, was zu retten war. Diesem Bestreben verdanken wir alle jene modernen Versuche, das Kunstgewerbe durch Anlage von Museen, von Schulen und so fort zu heben. Die riesige Production der Maschinen verlangt beständig neue Muster, und so muß die Industrie ohne Unterlaß darauf bedacht sein, aus Orient und Occident noch unbenutzte Vorlagen herbeizuschaffen. Der Verbrauch ist ein außerordentlicher und gerade auch dieses Moment trägt wiederum dazu bei, an Stelle des Wohldurchdachten, im einzelnen Falle Zweckmäßigen und Schönen das mehr Allgemeinnützliche, Schematische zu setzen. Gewiß zerstört also die Maschinenindustrie edle Keime und Triebe; aber man darf auf der anderen Seite nicht vergessen, welche Fülle von Kräften sie auch rege macht und zu hoher Entwicklung fördert. Die Herstellung von Mustern für die Maschinenarbeit nimmt heute mehr geistige Kräfte in Anspruch, als die Hausindustrie früher jemals in ihrem Dienste gehabt hat. Die Anforderungen an die Maschinenarbeit steigern sich beständig, und so hebt sich denn auch das Niveau jener Handarbeiten, die schließlich als die Krönung der Maschinenindustrie zu betrachten sind. Durch die Maschinenindustrie erst war es möglich, die Massen mit Bedürfnissen bekannt zu machen, von denen sie früher keine Ahnung hatten; die gesammte Zahl der Consumenten wurde anspruchsvoller und so wuchsen denn auch die Ansprüche und Leistungen auf jenem Gebiete, auf denen die Handarbeit ihre Herrschaft zu behaupten vermocht hat. Dem Verlust auf der einen steht also ein Gewinn auf der anderen Seite gegenüber, und wenn auch einige Spitzen früherer Kunstfertigkeit geköpft sein mögen, die allgemeine Cultur hat durch die Maschinenindustrie außerordentlich in breiter Ausdehnung gewonnen und auf diesem neuen Untergrunde beginnt denn auch bereits vereinzelt eine höher entwickelte Handarbeit ihre Blüthen zu treiben. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Souper und Ball schloß den Abend.

[Eine Principienfrage für den Käsehandel,] wie sie der Vertreter der Staatsanwaltschaft selbst nannte, ist gestern von der 91. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts entschieden worden. Die Käsehändler R. und B. annoncirten 100 Centner „Sahnenkäse", von welchem sie einräumten, daß dazu überhaupt keine Sahne verwendet wird. Sie waren deshalb wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt. Im Termine machten die Angeklagten geltend, daß im Handelsverkehr unter Sahnenkäse der in quadratförmigen Stücken hergestellte verstanden wird, gleichviel, ob derselbe sahnenhaltig ist oder nicht. Der gerichtliche Sachverständige, Commissionsrath Mahlo, bestätigte dies mit dem Hinweis darauf, daß man auch mit Schweizerkäse eine bestimmte Sorte bezeichne, selbst wenn sie nicht aus der Schweiz herstamme. Der gerichtliche Chemiker Dr. Bischoff sagte aus, daß ihm die mißbräuchliche Bezeichnung von Käse, der ohne Sahnezusatz hergestellt werde, als Sahnenkäse bekannt sei, ein Käse aber mit einem so geringen Fettgehalt, wie der von den Angeklagten feilgebotene, dürfte niemals als „Sahnenkäse" bezeichnet werden. Der Staatsanwalt beantragte deshalb die Verurtheilung der Angeklagten nach Maßgabe der Anklage, weil die Gerichte gegen Mißbräuche des Handelsverkehrs Front machen müssen, durch welche eine Täuschung des consumirenden Publikums herbeigeführt werde. Demgegenüber führte der Vertheidiger aus, daß es für die Angeklagten nicht darauf ankomme, was wissenschaftlich richtig sei, sondern auf die Bezeichnung, die im Handelsverkehr gang und gäbe ist. Diese ist für den Käsehändler die einzig zutreffende, und auch nicht geeignet, eine Täuschung hervorzurufen. Abhilfe könne nicht durch Richtersprüche, sondern nur durch die Gesetzgebung herbeigeführt werden. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß die Angeklagten, wenn auch nicht wissentlich, so doch fahrlässig gefehlt haben, wenn sie ihrer Waare eine der wahren Sachlage nicht entsprechende Bezeichnung beilegten. Er verurtheilte deshalb die Angeklagten zur niedrigsten Geldstrafe. Die Angeklagten beabsichtigen, die qu. Frage in den höheren Instanzen zum Austrag zu bringen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Leipziger, Gen.-Major und Commandeur der 37. Inf.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, v. Hagen, Gen.-Major und Commandeur der 6. Cav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, Kanter, Oberst und Commandeur des 3. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 20, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisher. Uniform, Koßmann, Oberst und Commandeur des 3. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 14, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, v. Porembsky, Oberst und Commandeur des Rhein. Drag.-Regts. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, zur Disp. gestellt. Denk, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Frhr. v. Dalwig, Major vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, mit Pension und der Uniform des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, v. Quitzow, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier, des 1. Westpreuß. Gren.-Rgts. Nr. 6, mit Pension und der Uniform des Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regts. Nr. 90, v. Normann, Major vom 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, mit Pension und der Regts-Uniform, der Abschied bewilligt. Münnich, Major vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt. Hardt, Oberstlt. und etatsmäßiger Stabsoffiz. des Westfäl. Füs.-Regts. Nr. 37, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. v. Vongé, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10 entbunden. v. Reckow, Oberst z. D., unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50, von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (2. Breslau) 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 50 entbunden. Jordan, Hauptm. und Comp.-Chef vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, als Major mit Pens. und der Uniform des 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56, Garrelts, Major vom Hohenzollern. Füs.-Regt. Nr. 40, mit Pension und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt. Löser, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Posen. Infanterie-Regiments Nr. 58, von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Lübeck) 2. Hanseatischen Landwehr-Regiments Nr. 76 entbunden. Grach, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Holstein. Infant.-Regts. Nr. 85, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Mensing, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner bisher. Unif., von der Stellung als Bez.-Commandeur des Unter-Elsäss. Reserve-Landwehr-Bataillons (Straßburg) Nr. 98 entbunden. v. Ebart, Major und Escadron-Chef vom 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14, mit Pension und der Uniform des 1. Brandenburg. Ulanen-Regiments (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 der Abschied bewilligt. Die nachstehend aufgeführten bisherigen Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten werden — die ersten beiden vom 15. Februar d. J., der letzte vom 15. März d. J. ab — zu Unterärzten ernannt und bei den genannten Truppentheilen angestellt und zwar: Kulcke II beim 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, Kulcke I beim 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, Eichel beim 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. März.

* **Pangritz-Denkmal.** Behufs Errichtung eines Grabdenkmals für den hierselbst verstorbenen Organisten Max Pangritz waren Freunde desselben zu einem Comité zusammengetreten, welches für diesen Zweck Gaben gesammelt und die Angelegenheit soweit gefördert hat, daß der Denkstein sich jetzt in Arbeit befindet. Mitte Mai d. J. soll die Einweihung desselben stattfinden. Rechnungslegung, sowie nähere Bekanntmachung der Einweihungsfeier erfolgen s. Z. noch durch die Zeitung.

Kleine Chronik.

Breslau, 15. März.

Sonderbarkeiten bedeutender Menschen haben stets für die Außenstehenden etwas höchst Anziehendes gehabt und werden es immer haben. Schiller's Vorliebe für den Geruch faulender Aepfel, Mendelssohn's Taschentuchzipfelkauen in freudiger Erregung, Goethe's Geschmack für Teltower Rübchen, Voltaire's Kaffee, Klopstock's Ei im Thee sind allbekannte, hundertmal wiederholte Dinge. Um wie viel mehr interessiren solche Idiosynkrasien, wie die Wissenschaft Derartiges getauft hat, lebender Fürsten und Fürstinnen, deren Thun und Treiben, soweit es nicht die ihrer Stellung anheimfallende Oeffentlichkeit berührt, die Neugierde ganz besonders herausfordert. Wir wissen beispielsweise von unserem Kaiser, so schreibt das „B. T.", daß er Perlen als Schmuck der Damen besonders liebt und allen Mitgliedern seines hohen Hauses bei Hochzeitsgelegenheiten spendet. Es ist übrigens eine alte Erinnerung an seine verehrte Mutter, die Königin Luise, welche die Perlen auch so sehr liebte. Wir wissen auch ferner, daß der Kaiser die Kornblume als Lieblingsblume hat, während aus seiner Jugendzeit ihm das dunkle Stiefmütterchen — derzeit immer „pensée" genannt und als eigentliche Blume der Erinnerung bekannter als das Vergißmeinnicht — besonders lieb und theuer ist. Daß ihm bequem gewordene alte Kleidungsstücke besonders werth sind, ist eine Eigenheit, die der Kaiser übrigens mit Friedrich Wilhelm I., Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm III. theilt; daß der hohe Herr es liebt, schon benutzt gewesene Briefumschläge zur erneuten Benutzung „umzukehren" und gern weiße Westen trägt, das haben amerikanische und englische „Reporters" und „Interviewers" in jedem sommerlichen Bericht aus Ems und Gastein wiederholt. Lieblingsblumen und Lieblingsfarben haben eine Menge Fürsten und Fürstinnen, wie schon die Gräfin Voß in ihren Memoiren von der lila Farbe als der Lieblingsfarbe der Königin Luise spricht, welche übrigens die blaßrothe Hortensie und die rosig angehauchte Rose „Mädchenröthe" sehr liebte. Die Lieblingsblume des Kronprinzen ist die Maiblume, diejenige der Kronprinzessin die fremdartige, stark duftende und gefüllte Gardenie, der auch aus diesem Grunde besondere Pflege in den Gewächshäusern im Wildpark gewidmet wird. Wie wir Alle gehört haben, liebte der König Ludwig von Baiern die Jasminblüthen und ihren betäubenden Duft, wie ihm auch solche die Kaiserin von Oesterreich als letztes Pfand liebevoller Erinnerung spendete. Wer weiß nicht, daß diese hohe Frau Reiten, Fuchsjagen, Fechten, Schießen als Lieblingspassionen hat, ebenso wie ihre jüngere Schwester Maria, Ex-Königin von Sicilien. Gute Reiterinnen sind wohl viele Fürstinnen, allein die meisten ziehen weiblichere Beschäftigungen, vor Allem Musik, Malerei, die Dichtkunst, feine weibliche Handarbeiten, vor. Vortreffliches leistet in musikalischer — künstlerischer wie kritischer — Hinsicht die kluge, geistvolle Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, eine Königliche Prinzessin von Großbritannien; ebenfalls begabt in dieser edlen Kunst ist die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, die als Componistin von höchst ansprechenden Liedern vor die Oeffentlichkeit getreten ist. Als Schriftstellerinnen und Dichterinnen sind eine bedeutende Anzahl von Fürstinnen aufgetreten, obenan die Königin Victoria von England und die Königin Elisabeth von Rumänien, denen sich die Infantin Maria della Paz von Spanien, die Prinzessin Eugenie von Schweden, die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark (Prinzessin Marie Amalie von Orleans), die Prinzessinnen „Christian", Louise und Beatrice von England u. A. sich als Dichterinnen, Schriftstellerinnen und „Illustrateure" anschließen.

Ueber den Hungerkünstler Cetti schreibt man der „Köln. Ztg." aus Berlin: Das polizeiliche Verbot der öffentlichen Schaustellung des Hungerkünstlers Cetti in Castans Panopticum wird hier sehr verschieden beurtheilt. Ein Theil des Publikums findet die Maßnahme ungerechtfertigt, ein anderer hält sie für einen dankenswerthen Schritt gegen die durch solche Schaustellungen geförderte Verrohung des Publikums. Bislang ist, wie es scheint, der Versuch einer Anrufung des Cultusministers erfolglos geblieben. Inzwischen fastet Cetti ruhig fort. Vor der Thür des großen Saales, in welchem man ihm seinen Aufenthalt eingerichtet hat, stand am gestrigen Tage ein Geheimpolizist Posten, um darüber zu wachen, daß niemand aus dem Publikum hier Zutritt findet. Nur die Vertreter der Presse oder Besucher, welche sich als Aerzte ausweisen werden hineingelassen. Gestern Mittag erschien der Hungerkünstler, ganz anders als am vorhergegangenen Tage, er war nicht mehr in Frack und weißer Cravatte, sondern saß im dicken Paletot, einen weichen Filzhut auf dem gekräuselten Haar, fröstelnd in einem Sessel. Er hat die erste Nacht unter strenger ärztlicher Aufsicht zugebracht, aber in Folge der Aufregung nur kurze Zeit geschlafen. Das polizeiliche Verbot hat bei ihm eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. Er hatte einen ganzen Stoß Berliner Zeitungen um sich ausgebreitet, in welchen er eifrig las. Im Ganzen schien Cetti von den Berichten nicht unbefriedigt zu sein. Die Aerzte haben gestern Vormittag mehrere Versuche mit ihm vorgenommen und unter anderm eine Gewichtsabnahme von 30 Gramm bei ihm festgestellt. Er ist jetzt übrigens entschlossen, für ein bestimmtes Honorar weiter zu fasten, nur zum Heile der Wissenschaft. Demnächst werden Photographien von ihm erscheinen und eine illustrirte Zeitschrift wird sein Bild bringen. Jedenfalls ist es diesem Hungervirtuosen gelungen, Aufsehen zu erregen. Gestern Mittag führte bei Cetti ein junger englischer Arzt die Aufsicht, welcher von unerschütterlichem Phlegma war, aber kein Auge von dem seiner Obhut Anvertrauten ließ.

Alma Tadema, von dem dieser Tage das Gerücht durch die Presse ging, er habe sich eine Blutvergiftung zugezogen, ist vollkommen gesund und malt gegenwärtig an seinem neuen Bilde „Die Frauen von Amphissa", welches er für die nächste Ausstellung der Londoner Akademie abliefern muß. Das Gerücht stammt aus amerikanischen Blättern und bezieht sich nicht auf ihn, sondern auf seine Frau Laura Alma Tadema, welche gleichfalls eine gute Malerin ist und beim Einzug ins neue Haus sich eine Erkältung — keineswegs aber eine Blutvergiftung — zuzog.

Ein Brautkleid. Dieser Tage fand in Rom die Vermählung der jungen Gräfin Marina statt. Die Dame hatte sich in Paris um 12000 Francs Toiletten bestellt, darunter ein Brautkleid zum Preise von 3000 Francs. Auf die erste Kunde von dem Erdbeben eilte das reizende Mädchen zum Telegraphenamte, widerrief die Bestellung und übergab die für die Toilette ausgesetzte Summe dem Hilfsvereine der durch das Erdbeben Betroffenen. Die schöne Comtesse selbst aber war im Kreise ihrer Freundinnen eifrig beschäftigt, ein einfaches weißes Battistkleid zu nähen, in welchem sie vor den Altar tritt. Ein schöneres Brautkleid hätte die Dame wohl in Paris nicht bekommen.

Le parfum de la femme. Unter diesem Stichwort theilt Prof. G. Jäger in seinem neuesten Monatsblatt folgenden Zeitungsausschnitt mit. „In Paris wird es als Beweis der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Madagaskar betrachtet, daß der französische Resident Le Myre de Vilers dem feierlichen Bade der 24jährigen Königin Ranavalo Majahka III. in Gesellschaft des ganzen Hofes und der Minister beiwohnen durfte. Ueber diese Ceremonie, welche alljährlich einmal stattfindet, wird weiter berichtet: Das Fest des Bades fand unter großem Gepränge in Tananarivo statt. Der französische Resident hatte den Ehrenplatz auf einem Tabouret der Königin gegenüber. Auch die übrigen fremden Agenten und Consuln wohnten der Feier bei, mußten aber, einem altem Brauch zufolge, auf der Erde sitzen. Nach dem Bade legte die Königin den Schmuck von Gold und Korallen an, den ihr der Präsident der französischen Republik geschickt hatte. Ferner wurden zum Schlusse alle Anwesenden mit dem Wasser, in dem die Königin gebadet hatte, besprengt." Dazu bemerkt Jäger: „Wer Wesen und Bedeutung der Verwitterung kennt, der sieht in dem Besprengen nicht eine bloße Ceremonie, sondern eine ganz vernünftige Handlung des Instincts der Naturvölker."

Zweite Allgemeine Provinzial-Geflügel-Ausstellung zu Brieg. Ueber die Ausstellung erhalten wir von unserem —r-Correspondenten aus Brieg unterm 13ten folgenden weiteren Bericht: — Am Sonntag Mittag fand bereits die Proclamirung der am Sonnabend erfolgten Prämiirung statt. Als Preisrichter fungirten für Hühner und Großgeflügel die Herren: Rittergutsbesitzer E. Thiel-Gr.-Jänowitz, Conservator Tiemann-Breslau, Inspector Holubek-Bukowine, Kaufmann John-Guhrau; für Tauben die Herren: Inspector Gehrke-Herzogswalde, Wagenfabrikant Laube-Jauer, Rendant Fritsch-Brieg; für Canarien, Exoten, Geräthschaften und Literatur: das gesammte Preisrichter-Collegium. Auf Grund des Beschlusses der Preisrichter für Hühner und größeres Geflügel sind nachbenannte Aussteller mit Prämien bedacht worden. Den ersten Preis, die silberne Staatsmedaille, erhielt Herr Ungerath-Brieg für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Hühnerzucht. Den Ehrenpreis des General-Vereins erhielt Herr Fritsch-Brieg; den ersten Ehrenpreis der Stadt Brieg, eine prächtige Bowle in Silberfassung, Herr Menzel-Schreibendorf, den zweiten Ehrenpreis der Stadt Brieg, das Hühnerbuch von Velschau, Herr Wille-Neudorf bei Goldberg; den Ehrenpreis der Frau Rittergutsbesitzer von Hoenika-Herzogswalde, ein Silberbesteck, Herr Laube-Jauer; den Ehrenpreis des Herrn Landrath von Reuß, ein Silberbesteck, Herr Walter-Guhrau; den Ehrenpreis des Vereins „Brega", eine prächtige Fruchtschale, Herr Albrecht-Guhrau; den Ehrenpreis des Kaufmanns Storch, einen Regulator, Herr Kaufmann Geisler-Brieg; die bronzene Staatsmedaille erhielten der Herzog von Ratibor und Herr Scherwat-Breslau; die silberne Vereinsmedaille erhielt Herr Pohl-Sacrau. Ferner erhielt Herr Klämt-Peiswitz bei Goldberg einen II. und vier III. Preise; je einen II. und III. Preis erhielten die Herren Schmidt-Brieg, Siebert-Guhrau, Kirchhofer-Liegnitz. II. Preise erhielten die Herren Hornig-Jauer, Galle-Brieg, Heidrich-Oelisch, Strube-Guhrau und Frau von Hoenika-Herzogswalde. III. Preise erhielten die Herren Tichauer-Rybnik, Legler-Possendorf, Jung-Ruhla, Kauffer-Pietschen, Benende-Brieg, Lietke-Brieg, Adler-Jauer, Raupricht-Brieg, Frau von Hoenika-Herzogswalde, Frau von Rathenow-Stabelwitz und die Herren Rother-Leobschütz und Klosse-Grüningen. Für Herrn Schmidt-Erfurt wurde auf Geldpreise erkannt 2 erste, 3 zweite und 2 dritte Preise. — In der Abtheilung für Tauben erhielt den I. Preis, die silberne Staatsmedaille, Herr Storch-Brieg, die bronzene Staatsmedaille erhielten die Herren Grzmehle-Tschöplowitz und Wurst-Oppeln, den Ehrenpreis des Herrn Storch, ein Mustertaubenbuch von Prütz, erhielt Herr Lietke-Brieg. I. Preise erhielten außerdem die Herren Siede-Egel, Brunner-Jauer, Beier-Sprottau, Furkert-Brechelshof, Schmidt-Brieg und Schmidt-Erfurt. II. Preise erhielten die Herren Riedel-Dittmannsdorf, Kretschmer-Ohlau, Frey-Breslau, Adler-Jauer, Fichtner-Trachenberg, Rother-Leobschütz, Drescher-Herzogswalde, Göbler-Röhrsdorf und Schmidt-Erfurt. III. Preise erhielten die Herren Riedel-Dittmannsdorf, Frey-Breslau, Adler-Jauer, Fichtner-Trachenberg, Rother-Leobschütz, Papmahl-Lissa, Baumann-Grottkau, Mücke-Briesen, Vieweg-Breslau, Körber-Reichenbach, Klose-Brieg, Spätlich-Brieg, Leder-Guhrau. Außerdem erhielt Herr Schmidt-Erfurt 3 Geldpreise. Für Exoten erhielt Herr Wenisch-Breslau 1 Diplom.

* **Der nordwestliche Bezirksverein** beging unter großer Betheiligung von Mitgliedern und deren Gästen sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonnabend, 12. März, Abends, im Saale der „Loge zum goldenen Zepter", Antonienstraße. Der Vorsitzende, Herr Stadtverordneter Morgenstern, leitete die Feier mit einer Ansprache ein, und brachte einen mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus, worauf die Musik die Nationalhymne intonirte, die von sämmtlichen Theilnehmern stehend mitgesungen wurde. Während des vorzüglichen Soupers boten wohlgelungene musikalische, gesangliche und declamatorische Vorträge von Frau Bieberfeld-Granau und den Herren Thomas, Wittenberg, Berthold, Rosenbaum und Spiro unter allseitig gespendetem Beifalle vielerlei Abwechselung. Zwei von den Herren Ludwig Sittenfeld und Carl Biberfeld gedichtete Tafellieder launigen Inhalts trugen wesentlich zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei. Nachdem noch von den Herren Stadtverordneten Herrmann Haber, Carl Schlesinger, Rechtsanwalt Heilberg ꝛc. Toaste auf die Gäste, die mitwirkenden Kräfte, auf die Damen und auf das fernere erfolgreiche Bestehen des Vereins ausgebracht waren, begann der Tanz. Der Cotillon brachte den Damen viele angenehme Ueberraschungen. Erst früh um 5 Uhr hatte das in jeder Weise zur Zufriedenheit ausgefallene Fest sein Ende erreicht.

H. **Hainau**, 11. März. [Verschiedenes.] Der diesjährige Geburtstag des Kaisers wird auch hier von den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung in besonders festlicher Weise begangen werden. — Unserer Stadtverordneten-Versammlung wird in nächster Sitzung eine Vorlage des Magistrats, betreffs Erbauung eines städtischen Schulhauses zugehen. — Unser städtischer Musikdirector hat seine Stellung als solcher gekündigt; er wird am 1. Mai unseren Ort verlassen und gedenkt auf Rügen die Leitung einer Capelle zu übernehmen. Betreffs eines Nachfolgers verlautet noch nichts. — Zum Fonds eines hier zu errichtenden Kriegerdenkmals bewilligte der Militärverein, dessen Vermögen gegenwärtig 500 Mark beträgt, aus seiner Kasse 300 M., die jedoch erst dann gezahlt werden sollen, wenn die Errichtung des Denkmals gesichert ist. Die theatralische Vorstellung, welche der Verein zu demselben Zwecke veranstaltet hatte, ergab einen Reinertrag von 170 M. — Nach dem vollständigen Abbruch des ehemaligen Garnisonstalles, der Reitbahn und des Fouragemagazins sind aus dem dadurch gewonnenen Terrain in der Gartenstraße sechs Baustellen abgegrenzt und behufs Erbauung villenartiger Gebäude bereits meistbietend verkauft worden. In dem hierzu abgehaltenen Termine sind die Parzellen, 4597 Q.-M., für 1,50 bis 5,20 M. zum Verkauf gelangt, von denen eine Parzelle von 500 Q.-Mtr. (à 1,50 M.) der hiesigen jüdischen Gemeinde behufs Erbauung einer Synagoge überlassen worden ist.

—r. **Namslau**, 13. März. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Haushaltsetat der Stadt Namslau für das Jahr 1887/88 in seinen Einnahmen auf 99 000 M. genehmigt. Dieselben zerfallen in folgende Titel: 1) Beständige Gefälle 24,72 M. 2) Unbeständige Gefälle 27 568,72 M. 3) Garnison-Verwaltung 19 487,50 M. 4) Zinsen von Activ-Capitalien 3345 M. 5) Forst-Verwaltung 4483,51 M. 6) Verwaltung der Gasanstalt 7486,48 M. 7) Communal-Einkommensteuer 36 069,07 M. 8) Hundesteuer 483 M. 9) Insgemein 52 M. Bei Pos. 7 ist der Zuschlag zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer im Betrage von 18 872 M. auf 180 pCt. genehmigt worden. Die Ausgaben wurden bis auf einen verschwindenden Betrag in gleicher Höhe genehmigt, und zerfallen in folgende Titel: 1) Besoldung der Communalbeamten 14 727,60 M. 2) Pensionen und Gratificationen 549 M. 3) Oeffentliche Abgaben und Lasten 6456,59 M. 4) Bureau-Verwaltungskosten 2355,78 M. 5) Proceßkosten 120 M. 6) Polizei-, Haft- und Transport-Kosten 421 M. 7) Cultusausgaben 1193,70 M. 8) Schulen-Verwaltung 23 474 M. 9) Sanitäts-, Wohlthätigkeits- und Armenanstalten 8891,63 M. 10) Marstall-Verwaltung 1343,28 M. 11) Oeffentliche Bedürfnißkosten 5 448,97 M. 12) Bau- und Reparaturkosten 10 395,96 M. 13) Garnison-Verwaltung 4505,10 M. 14) Schuldentilgung und Verzinsung 11 870,12 M. 15) Insgemein 179,61 M. Von den mit der Stadthauptkasse verbundenen Special-Etats gewähren nur die Forstkasse einen Ueberschuß von 4483,51 M. und die der Gasanstalt ein Ueberschuß von 7486,48 M. Alle übrigen Etats erfordern aus der Stadthauptkasse Zuschüsse, und zwar der Etat der höheren Knabenschulkasse einen solchen von 5501 M., der der Elementarschulkasse einen solchen von 17 973 M., der der Armenkasse einen solchen von 5986 M., und nur der der Handwerker-Fortbildungskasse balancirt in Einnahme und Ausgabe. Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Namslau haben sich gegen das Vorjahr um 2675 M. vermindert.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

London, 15. März. Die „Times" melden aus Wien: In Petersburg sei eine Verschwörung von Großgrundbesitzern endeckt worden, um den Kaiser zu zwingen, die Verfassung einzuführen.

Der „Standard" bringt unter Berlin die Meldung aus Petersburg, sechs Studenten, bei welchen Sprengstoff gefunden wurden, sind beim kaiserlichen Palais verhaftet worden.

Boston, 14. März. Nach weiteren Berichten bestand der verunglückte Personenzug (auf der Boston-Providence-Bahn) aus acht Wagen, wovon fünf von einer Höhe von 50 Fuß herabstürzten und völlig zertrümmerten. Die drei anderen blieben entgleist und stark beschädigt auf der Brücke stehen.

Petersburg, 15. März. Der „Regierungs-Anzeiger" meldet: Am 13. März, Nachmittags 2 Uhr, wohnten das Kaiserpaar und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses der Seelenmesse für Kaiser Alexander II. in der Peter-Pauls-Kathedrale bei. Eine halbe Stunde später siedelten das Kaiserpaar, der Thronfolger und die übrigen Kinder nach Gatschina über.

Sofia, 14. März. Die „Agence Havas" meldet: Es verlautet, Zankow überreichte der Pforte eine Denkschrift, worin er erklärt, die Verhandlungen mit der Pforte nicht fortsetzen zu wollen. Er halte die militärische Besetzung des Landes durch die Türkei für das einzige Mittel zur Herstellung der Ordnung in Bulgarien.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. März.

* **Suezcanal.** Bisher haben vierzig Schiffe mit elektrischen Beleuchtungs-Apparaten an Bord den Canal ohne jeglichen Unfall während der Nacht passirt; von nun ab genügen sechszehn Stunden zur Passirung des Suezcanals.

* **Amerikanische Zollverhältnisse.** In letzter Zeit ist in interessirten Kreisen wiederholt darüber Klage geführt worden, dass seitens der Zollbehörden in den Vereinigten Staaten von Amerika den Importeuren beziehungsweise deren Vertretern nicht gestattet werde, den Verhandlungen behufs Abschätzung der importirten Waaren in der Berufsinstanz beizuwohnen. Neuerdings ist in dieser Hinsicht eine Entscheidung eines Vereinigte Staaten Gerichtshofs ergangen, in welcher ausdrücklich festgestellt wird, dass der Importeur das Recht besitzt, bei den in Rede stehenden Verhandlungen zugegen zu sein oder sich durch seinen Commis, Bevollmächtigten oder Advocaten vertreten zu lassen und hierbei zweckdienliche Aufklärungen zu geben. Durch einen Erlass des amerikanischen Schatzsecretärs ist der „B. B.-Z." zufolge den Zollbehörden von diesem Urtheil Kenntniss gegeben und angeordnet worden, dass in Zukunft den oben angeführten Grundsätzen entsprechend verfahren werde.

* **Ungarische Finanzgeschäfte.** Der „Bud. Corr." bemerkt, dass eine gesetzliche Verfügung nothwendig wäre, um auf Gold lautende Titres emittiren zu können. Der Bedarf des ungarischen Staats sei „vorläufig kein so grosser, wie allgemein angenommen würde."

* **Localbahn Marienbad-Karlsbad.** Aus der nunmehr veröffentlichten Concessions Urkunde ist unseren früheren Mittheilungen nachzutragen, dass der Bau der Linie Marienbad-Karlsbad (56,5 Km) nebst Abzweigung von Schönwehr nach Elbogen (14 Km.) sofort zu beginnen und in längstens $2\frac{1}{2}$ Jahren zu beenden ist.

* **Steinsalzbergwerk Inowrazlaw.** Die Production und der Absatz des Steinsalzbergwerks zu Inowrazlaw hat sich nach amtlichen Berichten im 2. Semester 1886 gegen das 1. Semester ganz bedeutend verringert. Es wurden 203 364 Ctr. Salz gefördert, also 8255 Ctr. weniger, 39 656 Ctr. Gips, also 42 183 Ctr. weniger, und versandt 202 745 Ctr. Salz, also 9229 Ctr. weniger, 9115 Ctr. Gips, also 110 381 Centner weniger als im 1. Semester. Der Werth der versandten Waare betrug 79 000 M. oder 58 000 M. weniger als im 1. Halbjahre. Danach sind im Jahre 1886 überhaupt gefördert 414 983 Ctr. Salz und 121 495 Centner Gips, zusammen 536 478 Ctr., und abgesetzt 414 719 Ctr. Salz und 128 611 Ctr. Gips, zusammen 543 330 Ctr. gegen 986 920 Ctr. in 1881, 1 110 951 Ctr. in 1882, 1 098 143 Ctr. in 1883, 801 766 Ctr. in 1884 und 685 849 Ctr. in 1885. Der Absatz ist demnach seit 1882 ständig zurückgegangen und beträgt heute nicht mehr die Hälfte des damaligen Quantums. Der Werth des Absatzes beziffert sich pro 1886 auf nur 216 000 M. Davon ist natürlich kein entsprechender Gewinn für das Actiencapital von 4 000 000 M. zu erwarten.

* **Vor dem Frankfurter Handelsgericht** kam dieser Tage eine Klage zur Entscheidung, welche eine Frankfurter Bank gegen einen auswärtigen Committenten angestrengt hatte auf Rücknahme bezw. Umtausch einer, demselben vor vier Jahren abgenommenen Obligation, welche damals schon verloost gewesen war, ohne dass die Bank dies beim Ankauf bemerkt hatte. Die Bank, welche die verlooste Obligation inzwischen weiterbegeben und jetzt von ihrem Abnehmer zurückgenommen hatte, wurde mit ihrem Regress-Anspruch abgewiesen. Aus den Motiven des Urtheils wird der „Frankf. Ztg." mitgetheilt, dass der Gerichtshof den Anspruch deshalb als hinfällig erachtete, weil derselbe erst nach vier Jahren erhoben werde. Ein solcher Zeitraum sei lang genug, um anzunehmen, dass der Käufer es an der nöthigen Sorgfalt habe fehlen lassen. Wenn es dem Käufer auch nicht zur Pflicht gemacht werden könne, eine gekaufte Obligation noch am selben Tage hinsichtlich deren Verloosung zu prüfen, so würde es doch zu weit gehen, wenn derselbe nach Ablauf von 4 Jahren noch Schadenersatz verlangen könne. Ihrerseits sei die Bank ebenfalls nicht mehr verpflichtet gewesen, Ersatz zu leisten. Dass sie dies dennoch gethan, berechtige sie indess keineswegs, denselben nunmehr von ihrem Vormann zu fordern.

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der Zeit vom 7. März bis 15. März 643 444 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 1557 Fl.

Verloosungen.

(W.T.B.) **Petersburg**, 15. März. Ziehung der 1866er Prämien-Anleihe: 200 000 Rubel fiel auf Nr. 4 Ser. 16690, 75 000 Rubel Nr. 46 Ser. 9499, 40 000 Rubel Nr. 4 Ser. 97, 25 000 Rbl. Nr. 23 Ser. 14908, 10 000 Rbl. Nr. 43 Ser. 28, Nr. 32 Ser. 7987, Nr. 37 Ser. 13981, 8000 Rubel Nr. 8 Ser. 874, Nr. 30 Ser. 17343, Nr. 23 Ser. 208, Nr. 48 Serie 17582, Nr. 41 Ser. 10405, 5000 Rbl. Nr. 34 Ser. 16585, Nr. 7 Ser. 18618, Nr. 36 Ser. 7829, Nr. 44 Ser. 2598, Nr. 14 Ser. 16076, Nr. 34 Ser. 14143, Nr. 34 Ser. 5149, Nr. 42 Ser. 9821, 1000 Rubel Nr. 49 Ser. 6403, Nr. 25 Ser. 7569, Nr. 28 Ser. 18345, Nr. 37 Ser. 4632, Nr. 5 Ser. 3501, Nr. 43 Ser. 7012, Nr. 27 Ser. 9911, Nr. 41 Ser. 1438, Nr. 8 Ser. 11804, Nr. 43

△ **Breslau**, 15. März. [Von der Börse.] Der Verkehr begann in fester Haltung auf Grund guter Wiener Notizen, namentlich setzten österreichische Creditactien bedeutend über dem gestrigen Berliner Schlusscourse ein. Im Verlaufe konnte sich jedoch der Preisstand nicht behaupten und schwächte sich die Tendenz angesichts der Attentatnachrichten aus Petersburg merklich ab. Als Berlin wieder bessere Meldungen sandte, besserte sich die Stimmung etwas, doch gestaltete sich der äusserste Schluss wieder matter. Geschäft ziemlich belebt.

Per ultimo März (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $79\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$80\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—81 bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 470—$67\frac{1}{2}$—$69\frac{1}{2}$—69 bez. u. Br., Verein. Königs- und Laurahütte 76—$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten 182—$1\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez., Egypter $73\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $56\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez. u. Br., Donnersmarckhütte $39\frac{1}{4}$ Gd., Oberschl. Eisenbahnbedarf $47\frac{1}{4}$ Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 15. März, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 466, 50. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 15. März, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 466, 50. Staatsbahn 386, 50. Lombarden 147, —. Laurahütte 76, 40. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 181, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 79, 70. 1884er Russen 94, 10. Orient-Anleihe II. 56, 20. Mainzer 93, 70. Disconto-Commandit 194, —. 4proc. Egypter 73, 30. Ruhig.

Wien, 15. März, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 15. März, 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 285, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 243, 50. Lombarden 92, —. Galizier 201, —. Oesterr. Papierrente 80, 80. Marknoten 62, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Ungar. Papierrente 88, 95. Elbthalbahn 156, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 15. März. Mittags. Credit-Actien 225, 25 Staatsbahn 194, 25. Lombarden —, —. Galizier 160, 50. Ungarn 79, 90 Egypter 73, 20, Laura —, —. Credit —, —. Still.

Paris, 15. März. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe von 1872 109, 50. Italiener 96, 85. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 373, —. Träge.

London, 15. März. Consols 101, 09. 1873er Russen 93, 15. Egypter 73, 37. Wetter: Schnee.

Wien, 15. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Credit-Actien	286 90	285 60	Marknoten	62 65	62 75
St.-Eis.-A.-Cert.	245 —	242 50	4% Ungar. Goldrente	100 95	100 55
Lomb. Eisenb.	92 25	91 50	Silberrente	81 10	81 20
Galizier	201 50	200 50	London	127 80	127 90
Napoleonsd'or.	10 09$\frac{1}{2}$	10 11	Ungar. Papierrente.	89 —	88 75

Cours-Blatt.

Breslau, 15. März 1887.

Berlin, 15. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 50	94 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 60	80 80
Gotthardt-Bahn.	100 80	100 30
Warschau-Wien	271 70	271 —
Lübeck-Büchen	152 70	152 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 80	60 —
Ostpreuss. Südbahn	101 70	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 70	89 70
do. Wechslerbank	96 20	96 20
Deutsche Bank	158 20	159 —
Disc.-Command. ult.	194 10	194 90
Oest. Credit-Anstalt	467 —	468 —
Schles. Bankverein	104 50	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 25	59 —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 70	94 50
do. verein. Oelfabr.	61 50	62 —
Hofm. Waggonfabrik	87 20	87 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	67 20	68 20
Schlesischer Cement	106 —	106 50
Bresl. Pferdebahn	130 20	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 20	124 90
Schles. Feuerversich.	1640 —	1660 —
Bismarckhütte	105 —	105 —
Donnersmarckhütte	39 70	39 10
Dortm. Union St.-Pr.	58 30	59 —
Laurahütte	76 75	77 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 40	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 —	99 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 10	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	122 —
do. St.-Pr.-A.	123 —	124 75
Bochumer Gussstahl	120 20	120 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 50	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	149 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	96 70	96 70

Cours vom	14.	15.
Schles. Rentenbriefe	103 20	103 60
Posener Pfandbriefe	101 40	101 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	96 60	96 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 60	105 —
do. do. S. II	102 40	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib. Pr. Ltr. H.	101 70	101 60
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	99 40	99 —
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 —	50 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 70	96 70
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 70
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	64 20	63 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose	113 —	112 90
Poln. 5% Pfandbr.	57 50	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 60	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 60	92 70
do. 6% do. do.	103 90	103 90
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 30
do. 1884er do.	94 60	94 90
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	90 40
do. 1883er Goldr.	107 40	107 90
Türk. Consols conv.	13 90	13 80
do. Tabaks-Actien	73 —	72 70
do. Loose	29 40	29 50
Ung. 4% Goldrente	80 —	80 40
do. Papierrente	70 80	70 70
Serb. Rente amort.	79 —	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 60	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 60	181 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27$\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	159 60	159 50
do. 100 Fl. 2 M.	158 90	158 70
Warschau 100 SR 8 T.	181 40	181 35

Privat-Discont $2\frac{1}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 15. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14	15.
Oesterr. Credit. ult.	466 —	468 50	Mecklenburger ult.	136 87	— —
Disc. Command. ult.	193 62	194 75	Ungar. Goldrente ult.	79 62	79 87
Franzosen ult.	389 —	388 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 62	94 25
Lombarden ult.	146 50	149 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	81 12
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 87	Italiener ult.	96 37	96 37
Lübeck-Büchen ult.	151 75	152 75	Russ. II. Orient-A. ult.	56 25	56 12
Egypter	73 25	73 50	Laurahütte ult.	75 87	76 62
Marienb.-Mlawka ult	36 75	37 37	Galizier ult.	80 25	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 62	65 12	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 75
Dortm. Union St.-Pr.	57 87	58 75	Neueste Russ. Anl.	94 25	94 50

Producten-Börse.

Berlin, 15. März, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 161, 50, Mai-Juni 162, 25. Roggen April-Mai 124, —, Mai-Juni 124, 75. Rüböl April-Mai 44, 70, Mai-Juni 45, —. Spiritus April-Mai 38, 40, Juli-August 40, 10. Petroleum März 22, 50. Hafer April-Mai 98, 40.

Berlin, 15. März [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	161 50	161 75	April-Mai	44 60	44 60
Mai-Juni	162 25	162 50	Mai-Juni	44 90	44 90
Roggen. Befestigt.					
April-Mai	124 50	124 25	Spiritus. Billiger.		
Mai-Juni	125 —	125 —	loco	38 10	37 90
Juni-Juli	126 —	126 —	April-Mai	38 80	38 30
Hafer,			Juni-Juli	39 80	39 30
April-Mai	96 50	97 75	Juli-August	40 60	40 10
Mai-Juni	100 50	99 50			

Stettin, 15. März — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14	15.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	162 —	161 50	April-Mai	44 —	44 —
Juni-Juli	165 50	165 —			
Roggen. Niedriger.			Spiritus.		
April-Mai	122 —	121 —	loco	37 30	36 70
Juni-Juli	124 50	124 —	April-Mai	37 80	37 30
			Juni-Juli	39 10	38 60
Petroleum.			August-Septbr.	40 40	40 —
loco	11 30	11 30			

Königsberg i. Pr., 14. März. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche 50 Pfg. höher gestellt. Die Zufuhren waren schwach und deckten kaum den Bedarf. Die Preise haben sich kaum verändert, doch treten Abgeber sehr reservirt auf, dieselben bestehen fast ausschliesslich aus hiesigen Reporteurs. Loco $37\frac{3}{4}$ M. Br., $37\frac{1}{4}$ M. Gd., per März $38\frac{1}{4}$ M. Br., $37\frac{1}{4}$ M. Gd., per Frühjahr $38\frac{1}{2}$ M. Br., 38 M. Gd., per Mai-Juni 39 M. Br., $38\frac{1}{4}$ M. Gd., per Juni $39\frac{3}{4}$ M. Br., 39 M. Gd., per Juli $40\frac{1}{2}$ M. Br., $39\frac{3}{4}$ M. Gd., per August 41 M. Br., $40\frac{1}{2}$ M. Gd., per September $41\frac{3}{4}$ M. Br., 41 M. Gd.

Glasgow, 15. März, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 43,5.

Ser. 12921, Nr. 46 Ser. 1955, Nr. 50 Ser. 16063, Nr. 10 Ser. 7170, Nr. 39 Ser. 11879, Nr. 11 Ser. 8093, Nr. 20 Ser. 4791, Nr. 1 Ser. 11970, Nr. 32 Ser. 5502, Nr. 32 Ser. 1093, Nr. 38 Ser. 16730.

* **Rumänische 5proc. (fundirte) Staatsanleihe von 1881.** Bei der am 17. Februar / 1. März 1887 stattgehabten Verloosung sind folgende Nummern gezogen worden:

419 Obligationen à 500 Fr. oder 400 Mark. 47271 47272 47273 47274 47275 47276 47277 47278 47279 47280 48061 48062 48063 48064 48065 48066 48067 48068 48069 48070 48131 48132 48133 48134 48135 48136 48137 48138 48139 48140 48201 48202 48203 48204 48205 48206 48207 48208 48209 48210 48431 48432 48433 48434 48435 48436 48437 48438 48439 48440 48761 48762 48763 48764 48765 48766 48767 48768 48769 48770 80043 80072 80137 80165 80219 80225 80245 80249 80262 80321 80339 80359 80391 80417 80434 80492 80543 80579 80604 80652 80712 80736 80794 80809 80848 80867 80869 80901 80913 80954 80962 80975 80995 80998 80999 81025 81061 81107 81225 81230 81355 81429 81493 81518 81610 81679 81683 81727 81739 81784 81786 81995 82006 82019 82153 82172 82224 82312 82341 82388 82432 82434 82486 82627 82658 82665 82680 82723 82748 82775 82798 82869 83024 83028 83154 83172 83251 83255 83315 83393 83398 83530 83537 83559 83659 83670 83677 83692 83775 83786 83789 83799 83804 84004 84025 84064 84107 84136 84147 84148 84164 84183 84213 84395 84398 84461 84501 84520 84533 84548 84564 84710 84847 84891 84994 85025 85057 85080 85141 85237 85305 85359 85416 85474 85520 85534 85619 85627 85669 85728 85765 85804 85854 85880 85884 85968 85970 85990 86011 86028 86039 86054 86065 86207 86257 86264 86268 86286 86369 86391 86407 86417 86464 86503 86527 86698 86784 86819 86961 86972 86994 86995 87029 87087 87103 87110 87129 87227 87329 87356 87367 87382 87466 87631 87676 87767 87777 87804 87814 87836 87869 87938 87953 87974 88017 88055 88198 88216 88230 88257 88262 88364 88377 88381 88391 88394 88399 88402 88421 88555 88584 88731 88736 88819 88841 88903 88915 88946 88948 88956 88985 89048 89070 89074 89100 89103 89109 89129 89159 89255 89371 89381 89389 89449 89549 89571 89620 89670 89674 89681 89703 89751 89754 89810 88890 89975 90010 90046 90240 90391 90427 90453 90454 90501 90606 90607 90684 90726 90764 90791 90937 91011 91052 91054 91097 91167 91176 91178 91326 91454 91482 91529 91571 91608 91703 91710 91719 91726 91807 91821 91915 91942 92025 92028 92167 92208 92233 92254 92279 92333 92844 92346 92416 92535 92590 92651 92734 92739 92799 92838 92840 92344 92873 92897 92907 92934 92966 92974 92986 92997 93047 93141 93149 93216 93300 93313 93318 93325 93399 93414 93423 93444 93505 93534 93575 93596 93610 93723 93732 93841 93853 93854 93929 93943 93970 94008 94013 94016 94116 94146 94148 94214 94319 94325 94409 94502 94752 94926 94945 95029 95041 95093 95165 95211 95252 95277 95299 95330 95334 95336 95388 95458 95484 95598 95703 95748 95772 95783 95867.

136 Obligationen à 2500 Fr. oder 2000 Mark. 50386—90 50621—25 50756—60 50941—45 50971—75 51616—20 51621—25 51631—35 52001 bis 05 52191—95 52281—85 52371—75 52391—95 52651—55 52821—25 52911—15 53166—70 53426—30 53756—60 53886—90 54011—15 54731 bis 35 54776—80 54881—85 54996—55000 55516—20 55521—25 55681 bis 85 55821—25 55931—35 56106—10 56286—90 56961—65 57116—20 57346—50 57546—50 57656—60 57756—60 57816—20 57981—85 58266 bis 70 58341—45 58376—80 58416—20 58476—80 58571—75 58701—05 59381—85 59841—45 60121—25 60596—600 60726—30 61001—05 61331 bis 35 61391—95 61461—65 61701—05 61746—50 61956—60 61961—65 62181—85 62326—30 62636—40 62836—40 62916—20 62941—45 63211 bis 15 63221—25 63321—25 63441—45 64261—65 64406—10 64821—25 64966—70 65331—35 65831—35 65941—45 66066—70 67106—10 67736 bis 40 68191—95 68706—10 69051—55 69331—35 69361—65 69476—80 69636—40 69926—30 70031—35 70106—10 70296—300 70356—60 70546 bis 50 70736—40 71171—75 71636—40 71676—80 71761—65 72326—30 73301—05 73556—60 74011—15 74116—20 74126—30 74696—700 74751 bis 55 75146—50 75341—45 75586—90 75766—70 75836—40 76106—10 76126—30 76271—75 76381—85 76406—10 76821—25 76921—25 77206 bis 10 77296—300 77411—15 77476—80 77666—70 77771—75 77911—15 78281—85 78781—85 78986—90 79026—30 79046—50 79166—70 79276 bis 80 79291—95 79346—50 79386—90 79441—45.

108 Obligationen à 5000 Fr. oder 4000 Mark. 401—10 981—90 1941—50 2191—200 2281—90 2741—50 2941—50 3801—10 3971—80 4471—80 5061—70 5401—10 5781—90 6511—20 6961—70 7671—80 8781—90 9111—20 9351—60 9691—700 10011—20 10481—90 11331—40 12251—60 12461—70 12581—90 12621—30 13061—70 13161—70 13451 bis 60 15461—70 15521—30 15901—10 16051—60 16101—10 16441—50 17451—60 18461—70 18891—900 19231—40 20041—50 20261—70 21811 bis 20 22311—20 22571—80 22941—50 24171—80 24311—20 24811—20 25451—60 27041—50 27911—20 28411—20 28901—10 29021—30 30061 bis 70 30241—50 30351—60 30531—40 31321—30 31411—20 31461—70 31591—600 31621—30 31731—40 31881—90 31981—90 32121—30 32211 bis 20 32561—70 32621—30 33331—40 33621—30 33941—50 34201—10 34641—50 36311—20 36741—50 36771—80 36881—90 37401—10 37421 bis 30 37691—700 38311—20 38321—30 38411—20 38431—40 39501—10 40261—70 41071—80 41381—90 41581—90 41621—30 41671—80 41681 bis 90 41761—70 42361—70 42411—20 42521—30 42811—20 44281—90 44311—20 45061—70 45811—20 46191—200 49761—70 49881—90 49961—70. Die Zahlung des Capitals erfolgt vom 1. Juni 1887 ab.

Marktberichte.

Cz. S. **Frankfurter Reminiscere-Messe.** Tuche. Die letzten bewegten Zeiten haben den Verkehr der Messe höchst ungünstig beeinflusst, da die Tuchgrossisten sowie die grossen Herren Confectionäre vom Messbesuch fernblieben oder doch so gut wie Nichts kauften, da deren Läger ganz gefüllt waren. Namentlich fehlten sämmtliche süddeutsche erste Grossisten, auch von anderen Orten und Provinzen war der Besuch sehr schwach. Dagegen waren Detaillisten aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preussen, selbst vom Rhein und Sachsen ungemein zahlreich vertreten, welche lebhaft kauften und was in schönen Neuheiten aus Cottbus, Peitz, Guben, Grossenhain, Hückeswagen vorhanden war fast gänzlich zu guten Preisen räumten. Namentlich Kammgarnstoffe hell und dunkel, mit und ohne Seide, zu ganzen Anzügen sowie zu Beinkleidern gingen vorzüglich, auch schöne helle Zwirne sowie Cheviots erfreuten sich allseitiger Beachtung. Luckenwalde hatte schwächeren Absatz, da dieses Genre immer weniger getragen wird, Forst und Spremberg sowie Crimmitzschau und Werdau hatten gewohnten Absatz zu behaupteten Preisen, doch konnte bei der fehlenden Grossisten-Kundschaft nicht wie sonst geräumt werden. Kirchberg hatte kleineres Lager zugeführt und räumte deshalb vollständig. Glatte schwarze Waaren aus Kamenz, Görlitz, Sagan, Schwiebus, Finsterwalde etc. gingen sehr schlecht und konnten nur mit Preisreductionen Einiges verkaufen. Im Allgemeinen glaubt man, dass bei friedlicher Gestaltung der politischen Verhältnisse und Eintritt von warmer Witterung wieder Leben ins Geschäft kommen wird, auch dann wieder bessere Zahlungsweise der Kundschaft eintreten muss.

* **Vom Manchester Garn- und Tüchermarkt** schreibt man der „Frkf. Ztg." vom 9. d. Mts.: „Im Einklang mit der anziehenden Tendenz für das Rohmaterial zeigt der hiesige Markt eine entschieden feste Haltung. Das Geschäft wird, in sofern Umsätze in grösseren Quantitäten in Betracht kommen, durch die Unnachgiebigkeit der Fabrikanten merklich behindert, während bei kleineren Aufträgen die vollen Notirungen ziemlich bereitwillig gezahlt werden. Ganz abgesehen von Preisrücksichten aber hat sich in der Nachfrage für Indien einige Trägheit eingestellt, indem indische Händler, sobald der Wechselcours steigt, kein besonderes Interesse haben, sich stark auf Lieferung zu engagiren. Umgekehrt aber sind sie eifrige Käufer bei fallenden Coursen, weil sie in der Regel von einem Steigen der Rupienpreise für die Baumwollartikel in Indien gefolgt sind. In Exportgarnen ist verhältnissmässig wenig zu thun, doch wurden für den Continent sowie China einige umfangreiche Ordres placirt, und seitens der heimischen Consumenten zeigte sich eine ziemlich lebhafte Nachfrage für Garne aus egyptischer Baumwolle. Mittlere Counts von Twist und Weft Cops notiren 1/16 D. höher, welche Avance jedoch meist nur gelegentlich kleiner Umsätze bewilligt wurde. Water und Ring Twist Warps sind unverändert, während doublirte Garne 1/8 D. per Pfd. fester liegen. Den Tüchermarkt kann man nach keiner Richtung hin belebt nennen und die für Shirtings sowie ähnliche Artikel gemachten Offerten sind den Ansichten der Fabrikanten gemäss häufig zu niedrig. Druckzeug hält sich namentlich in den besseren Gattungen recht stetig."

Cz. S. **Berliner Geflügel- und Wildbericht** vom 7. bis 14. März 1887. Die Umsätze in geschlachtetem Geflügel sind im heutigen Berichtsabschnitt aus bescheidenen Grenzen nicht hinausgegangen. Erst in den letzten Tagen machte sich anlässlich des starken Fremdenverkehrs regere Bedarfsfrage seitens der Hotels und Restaurants bemerkbar. Junge Gänse zeigten schon recht gute Beschaffenheit, wurden auch verhältnissmässig hoch bezahlt. — Detailpreise per Stück, je nach Grösse und Güte: Gänse, junge, 7 bis 12 Mark, alte — M., Enten 2,00 bis 3,50 Mark (per ½ Kilo 70 bis 85 Pf.), Puten 5,50 bis 7,50 M., Puter 10 bis 14 M. und darüber (per ½ Kilo 70—90 Pf.), Perlhühner — Mark, junge Hühner, hiesige 1,30 bis 1,75 M., Hamburger 1,20 bis 1,60 M., Suppenhühner 1,50—2,20 Mark, Tauben 40—60 Pf., Kapaunen 2,25 bis 3,75 M., Poulets 2—2,50 M., Poularden, hiesige 4,00 bis 7,50 M., böhmische, Metzer, belgische etc. 6—12 M. — Wild. Mit Ausnahme von Auer-, Birk- und Fasanenhähnen, sowie Sumpfgeflügel ist die Jagd geschlossen und der Verkauf nicht mehr gestattet. Für Hochwild letzthin gezahlte Preise differirten sehr. Vom Uebrigen wurde je nach Beschaffenheit bezahlt für: Fasanenhähne 5 bis 6,50 Mark, Birkhähne 2,50 bis 3,00 M., Schneehühner 1,20—1,50 M.

Cz. S. **Berliner Eierbericht** vom 7. bis 14. März 1887. Der Geschäftsgang ist ein ziemlich lebhafter geblieben und die Notirungen zeigten sich fast unverändert, indem sich der Börsenpreis für normale Handelswaare auf 2,45—2,60 M., für ausgesuchte kleine Eier auf 1,90 bis 2,00 M. pro Schock fixirte. Im Kleinhandel wurden je nach Grösse und Güte 55—80 Pf. pro Mandel bezahlt.

Posen, 14. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Bei schwachem Angebot in sämmtlichen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,80—15,40—14,60 M., Roggen 11,60—11,40 Mark, Gerste 11,80—10,90 M., Hafer 11,50—10,20 Mark, Kartoffeln 2,00 bis 1,80 Mark, Lupinen, gelbe 11,40—11,00 M., do. blaue 8,40—7,30 Mark. — An der Börse: Spiritus ruhig. Gek. — Liter. März 36,50 Mark bez., April-Mai 36,80 M. bez., August 38,90 Mark bez., September 39,10 Mark bez. Loco ohne Fass 36,40 Mark bez. u. Gd.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 14. März. Oberpegel 5,25 m, Unterpegel + 1,54 m.
— 15. März. Oberpegel 5,09 m, Unterpegel + 1,20 m.
Glogau, 15. März, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,00 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Marie Aukersmit,** Hr. Major u. Direct. der Kriegsschule **v. Viebahn,** Engers.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **von Below,** Frl. **Luise Gräfin zu Rantzau,** Scharstorf. Hr. Mil.-Int.-Ass. **Ernst Feez,** Frl. **Anny Sadezky,** Posen—Freiburg i. Br.

Gestorben: Herr Senatspräsident Dr. **Albrecht Erxleben,** Rostock. Fr. **Mathilde Frfr. v. Roth,** geborene **von Carlowitz,** Schloß Strehla a. E. Hr. **Carl August v. Gramatzki,** Königsberg. Herr stud. theol. **Bernhard Schultz,** Lübben N.-L. Fr. Major Frfr. **Isabella v. Tauchnitz,** geborene Baronesse **Palombini,** Spandau. Herr Dr. phil. **Herrmann Günther,** Charlottenburg. Herr Stabsarzt d. Kais. Marine **Paul Schäfer,** Sagan. Hr. Gutsbes. **Max Engler,** Quolsdorf. Herr Civil-Ing. **Curt v. Wietersheim,** Breslau. Herr Particulier **Heinrich Bachmann,** Brieg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Graf Strachwitz Rgb., Wirsbel. Graf Rothkirch-Trach, Kgl. Kammerh. u. Rgb., Schloß Panthenau. Graf Laczacki, Rgb., Krakau. Graf zu Dohna, Kgl. Kammerherr, u. Rgb., Kotzenau. v. Kessel, Rgb., n. Familie, Ober-Glauche. v. Alten, Lieut. d. R. u. Rgb., Niegawe. v. Oheimb, Landstallmeister, Pohlschildern. Rehrmann, Kfm., Pforzheim. Krausmann, Kfm., Berlin. Sachs, Kfm., Berlin. Sußmann, Kfm., Berlin. Scholz, Oberamtm., n. Fr., Korschlitz. Rößner, Kfm., n. T., Wüstewaltersdorf. Feulgen, Fabrikb., Werden a. Rh. Hashagen, Kfm. Bremen. v. Harlessen, Kfm., Bremen. Baumbach, Kfm., Altenburg. Backes, Kfm., Hanau. Glogau, Buchhändl., Görbersdorf. Grill, Kfm., Hanau. Mahn, Dir., Weserstein. Laurenz, Commerzr., Ochtrup. Schneider, Commerzr., n. Fr., Hausdorf. Trede, Restaurateur, Hamburg. Keitel, dgl.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
v. Raczeck, Hptm. u. Rittgbs., Preisewitz. König, Reg.-Ass., Duisburg. Starinski, Gutsbes., Posen. Hirschfeld, Kfm., Berlin. Frankenburger, Kfm., Nürnberg. Gilbert, Kfm., Mettlach. Zadek, Kfm., Berlin. Raabe, Fabrikant, Münster.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
Fr. Kfm. Friedländer, n. T., Oppeln. Fr. Kfm. Bloch, n. T., Ratibor. Fr. Mühlenb. Stern, Beuthen. Fr. Kfm. Ring, Ratibor. Rosenthal, Kfm., Kreuzburg. Meyersohn, Kfm., Bromberg. Fuß, Kfm., Cognac. Tarlau, Kfm., Berlin. Wittkowski, Kfm., Gnesen. Hermann, Kfm., Mannheim. Eisner, Kfm., Sagan. Berger, Kfm., Hamburg. Simonsohn, Kfm., Stettin. Kohn, Kfm., Neisse.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Lorenz, Oberamtm., Rittgbs., n. Gem., Pianowo. Prister, Kfm., Launburg. Frau v. Helldorf, Berlin. Frau Rittgb. Kolbe, n. Tocht., Guhrau. Josephy, Oberamtmann, n. Tochter, Görlitz. Kapuste, Eisb.-Ob.-Beamter, Wien. Bartsch, Kfm., Zittau. Briet, Kfm., Berlin. Baumeier, Kfm., Aschersleben. Sieber, Ingenieur, Kiel. Bluck, Kfm., Berlin. Lindenberg, Redacteur, Berlin. Preis, Kfm., Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Müller, Kfm., n. Gemahlin, Schweidnitz. Frau Baumeister Pohl, Neisse. Frl. Pohl, Neisse. Fritsche, Fbrkbs., Gr.-Schönau. Pilger, Kfm., Berlin. Schmollig, Kfm., Pulsnitz. Bursch, Kfm., Mühlrädlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 15. März 1887.

Wechsel-Course vom 14. März.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,20 G
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,39 bzB
do. do.	3½	3 M.	20,26 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,35 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	182,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	159,25 B
do. do. ..	4	2 M.	158,25 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,25 bzG	105,25 bz
do. do.	3½	99,30 bz	99,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,10 G	100,25 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,60 G	102,60 G
Liegn. Stdt.-Anl	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	97,30 G	97,40 G
do. Lit. A....	3½	96,50à60à55bzB	96,75 bz
do. Lit. C....	3½	96,50à60à55bzB	96,75 bz
do. Rusticale .	3½	96,50à60à55bzB	96,75à80 bz
do. altl.	4	101à01,05 bz	101,00 B
do. Lit. A....	4	100,95à1,05 bzB	100,90 G
do. do. .	4½	101,50 G	101,50 G
do. Rustic. II.	4	100,95à1,05 bzB	100,90 bz
do. do. ..	4½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. II.	4	100,95à1,05 bzB	100,90 G
do. do. ...	4½	101,50 G	101,50 G
Posener Pfdbr.	4	101,45 bzG	101,50 bz
do. do.	3½	96,80 B	96,65 bz
Centrallhandsc.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,15 G	103,15 G
do. Landesc.	4	—	101,10 etw.bz
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 bz	102,10à2,00 bzG
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	95,50 B	95,50 B
rz. à 100	4	101,30 B	101,30 bz
do. do. rz. à 110	4½	110,30 bzG	110,40 B
do. do. rz. à 100	5	103,00 G	103,00 G
do. Communal.	4	101,00 G	101,00 G
Russ. Bod.-Cred.	5	90,50 bz	91,10 etw. bz
Bresl. Strssb. Obl	4	101,10 B	101,10 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	98,50 B	99,00 B
KramstaGw. Ob.	5	102,00 G	101,75 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	98,00 B	97,75 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr.)

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	88,60 G	88,40 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	64,40à60 bz	64,50à55 bz
do. do. A.-O.	4⅕	64,40 bz	64,35à45à35 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	63,50 B	64,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	112 etw.bzG	112,00 G
Ung Gold-Rente	4	80à79,80à80,40	80,25à79,80à80,
do. Pap.-Rente	5	71,00 bzB	71,00 etw.bz
Krak.-Oberschl.	4	99,00 G	100,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,50 B	53,30 B
do. Pfandbr. .	5	57,50 bz	57,40 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	97,75 G	98,00 G
do. 1880 do.	4	81,25 bzB	81,00 bzB
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,25 B
do. Anl. v. 1884	5	95,00 B	94,75à60 bz
do. do. kl.	5	95,25 bzG	94,90à5,00 bz
Orient-Anl. II.	5	56,75 G	56,60 B
Italiener	5	96,75 B	96,75 B
Rumän. Oblig..	6	104,00 G	103,85 B
do. amort. Rente	5	92,50 bzG	92,50à60 bzG
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 G	conv. 13,70 G
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	73,00 B	73,25 B
Serb. Goldrente	5	77,25 G	79,00 B

(Vertical notes beside the table: "bz B500r80,50bz 100r fehlen." — "00 bz B")

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. K.	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. 1876	5	101,65 etw. bzG	101,75 B
Oberschl. Lit. D.	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. Lit. E....	3½	98,25 G	—
do. Lit. F. I.	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. Lit. G....	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. Lit. H....	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. 1873	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. 1874	4	101,65 etw. bzG	101,75 B
do. 1879	4½	106,00 B	106,00 B
do. 1880	4	101,65 G	101,75 B
do. 1883	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	101,50 bz	101,75 B
do. do. II.	4	102,40 bz	102,50 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	159,50 bz	159,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	183,00 bz	181,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	58,00 G	58,00 G
Dortm.-Gronau	2½	—	62,25 G	63,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	—	96,50 B	93,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	—	—	—
Lombarden ...	1	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	88,75 G	88,75 G
Brsl. Wechslerb.	5⅚	—	96,50 G	96,50 B
D. Reichsbk.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	—	104,00 B	104,50 B
do. Bodencred.	6	6	114,00 B	113,75 etw.bz
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	5½	131,00 B	131,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank. .	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börsen-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4	95,00 G	95,00 G
Donnersmrckh.	0	—	39,50 etw.bz B	39,25 G
Erdmnsd. A.-G.	3½	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	47,75 B	47,25 G
Oppeln. Cement	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. 1635 B	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	94,00 B	94,00 B
do. Leinenind..	7	—	124,50 B	124,50 B
do. Zinkn.-Act.	6	—	—	—
do. do. St.-Pr..	6	—	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	—	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 B	97,00 B
Laurahütte....	⅓	—	77,00 G	76,00 bzG
Ver. Oelfabrik.	3½	—	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 15. März. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk.	Pf.	gute niedr. Mk.	Pf.	mittlere höchst. Mk.	Pf.	mittlere niedr. Mk.	Pf.	gering. Waare höchst. Mk.	Pf.	gering. Waare niedr. Mk.	Pf.
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber.	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	12	90	12	50	12	10	11	80	11	60	11	40
Gerste.........	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	80	10	60	10	10	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine Mk.	Pf.	mittlere Mk.	Pf.	ord. Waare Mk.	Pf.
Raps...........	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	20	—	19	—	17	50
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	15	50	14	50	14	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 15. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe ruhig, ordinair 26—30, mittel 31—34, fein 35—38, hochfein 39—43, Kleesaat weisse ohne Kauflust, ordin. 25—30, mitt. 30—34, fein 39—50, hochf. 51—64.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gekünd. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, März 123,00 Br., April-Mai 124,00 Gd., Mai-Juni 127,00 Gd., Juni-Juli 129,50 Br. Juli-August 131,50 Br., September-October 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per März 97,00 Br., April-Mai 97,00 Br., Mai-Juni 99,00 Br., Juni-Juli 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per März 45,50 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekündigt 10000 Lit., abgelauf. Kündigungssch. —, per März 36,00 Gd., März-April 36,00 Gd., April-Mai 36,70 Gd. 6,80 Br., Mai-Juni 37,20 Gd. u. Br., Juni-Juli 37,80 Gd. Juli-August 38,50 Gd., August-Septbr. 39,00 Br., Septbr.-Octbr. 39,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. März:
Roggen 123,00, Hafer 97,00, Rüböl 45,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 15. März: 36,00 Mark.

Magdeburg, 15. März. **Zuckerbörse.**

	14. März.	15. März.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,00—19,70	20,00—19,70
Rendement 88 pCt.	19,10—18,80	19,10—18,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,60—15,00	16,60—15,00
Brod-Raffinade ff.	25,50	25,50
Brod-Raffinade f.	25,25—25,00	25,25—25,00
Gem. Raffinade II	24,50—24,00	24,50—24,00
Gem. Melis I	23,25	23,25

Tendenz am 15. März: Rohzucker unverändert, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.